Abend-Ausgabe

77. Jahrgang. Nr. 493 — Dienstag, 18. Oktober 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 900 Pfg., außerhalb 800 Pfg. Preisabschlag II. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1054 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vor einem neuen Schritt Macdonalds

Die Fortentwicklung der Abrüstungsfrage

London, 18. Okt. Der politische Korrespondent der „Morning Post" schreibt: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das Abrüstungsproblem jetzt entschiedener in den Vordergrund rücken. Es verlautet, daß Macdonald morgen in der Kabinettssitzung einen neuen Vorschlag zur Behandlung der durch den Fehlschlag seiner Londoner Besprechung mit Herriot eingetretenen Lage in großen Zügen unterbreiten wird. Wahrscheinlich wird die neue, von Macdonald in Aussicht genommene Methode den Gegenstand der Erklärung bilden, die er am Schluß seiner gestrigen Rede in Aussicht gestellt hat.

Pariser Täuschungsversuche

Paris, 18. Oktober. Der englisch-deutsche Meinungsaustausch über die Teilnahme Deutschlands an einer Viererkonferenz in Genf ist durch die letzten Erklärungen Macdonalds wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Pariser Presse hütet sich, die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß die Reichsregierung schon vor dem Zustandekommen der französisch-englischen Einigung Genf als Verhandlungsort abgelehnt hatte und daher ihre ursprüngliche Haltung in nichts geändert hat. Sie versucht vielmehr den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland immer wieder nach neuen Ausreden und Auswegen suche, um das Zustandekommen der Viererbesprechung zu verhindern.

Frankreichs Pläne in Spanien

London, 18. Okt. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail" berichtet, daß sich hinter dem Vorschlag, die internationalen Waffenlager auf spanischem Boden anzulegen, viel mehr verberge, als auf den ersten Blick erscheine. Er weist hierbei auf die französischen Pläne hin, den Ausbau der spanischen nord-südlich verlaufenden Eisenbahnen mit französischen Geldern zu unterstützen. Diese Pläne liefen auf nichts weiter hinaus, als daß Frankreich im Kriegsfall seine afrikanischen Truppen schon in einem spanischen Hafen landen und mit der Eisenbahn nach Frankreich befördern könne, wodurch die Gefahren des Seeweges erheblich verringert würden. Wenn Spanien der Verbündete Frankreichs werde, so ständen auch die Häfen auf den Balearen zur Verfügung, so daß die französischen Transportlinien im westlichen Mittelmeer soweit wie nur irgend möglich gegen einen Angriff von Osten her geschützt seien.

Croßley über Danzig und den Korridor

London, 18. Oktober. Das Parlamentsmitglied Anthony Croßley sprach in einer Rede in Manchester über „Die Kriegsgefahren in Europa", wobei er besonders auf Danzig und den polnischen Korridor einging. Er schilderte seine Eindrücke während einer Reise nach Ostdeutschland und Danzig und nannte sie erschütternd. Der Versailler Vertrag, so erklärte er, sei auf dem schlimmsten aller menschlichen Motive, nämlich dem der Rache, aufgebaut. Lloyd George habe, als der Vertrag gemacht wurde, Europa im Stich gelassen, sonst wäre es unverständlich, wie ein großer Liberaler, der für Selbstbestimmung eintrat, gewissen Teilen Europas die Volksabstimmung verweigern konnte.

Croßley wies auf die Demütigungen hin, die sich aus der Grenzziehung im Osten für Deutschland ergeben, und betonte, daß in den letzten Jahren nicht weniger als 93 Grenzzwischenfälle vorgekommen seien.

In seinen weiteren Ausführungen trat Croßley zwar für ein Verständnis des französischen Standpunktes ein, betonte jedoch, daß es Englands Pflicht sei, Frankreich zu zeigen, daß es gerade die Politik verfolge, die Deutschland zum Widerstand treiben müsse.

Neues Devisenabkommen mit Italien

Berlin, 18. Oktober. Mit Italien ist ein neues Devisenabkommen geschlossen worden, das am 16. Oktober 1932 in Kraft getreten ist. Mit diesem Zeitpunkt sind die von der italienischen Regierung verhängten Sperrmaßnahmen für Zahlungen nach Deutschland aufgehoben worden. Das neue Abkommen unterscheidet sich von dem im Juli d. J. abgeschlossenen Abkommen vor allem dadurch, daß nunmehr ein bestimmtes Verhältnis zwischen der deutschen Ausfuhr nach Italien und der italienischen Einfuhr nach Deutschland vereinbart worden ist. Diese neue Bestimmung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit die Aktivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber Italien festgelegt ist.

Ein Nachspiel zum Calmette-Prozeß

Berlin, 18. Oktober. Die Lübecker Staatsanwaltschaft hat gegen einen Berliner Kinderarzt Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Diese Anklage steht im Zusammenhang mit der Lübecker Impfkatastrophe und dem Calmette-Prozeß. Der betreffende Arzt wurde seinerzeit, nach dem Ausbruch der Lübecker Calmette-Affäre, von den Eltern der betroffenen Kinder nach Lübeck gerufen. Im Lübecker Krankenhaus wurden ihm 87 geimpfte Kinder übergeben. Von diesen Kindern gelang es ihm, 34 am Leben zu erhalten. Bei drei Kindern blieben die Rettungsversuche vergeblich.

Auf den Tod dieser drei Kinder stützt sich die Anklage der Lübecker Staatsanwaltschaft,

in der behauptet wird, daß der betreffende Arzt den drei Kindern sein Heilmittel, Antiphtisin, eingespritzt habe und daß er dabei einen Kunstfehler begangen habe. Die Spritze, so behauptet die Anklageschrift, sei vor der Anwendung nicht gesäubert worden, auch habe der Arzt verabsäumt, die Körperstelle, an der die Einspritzung vorgenommen wurde, sauber zu halten. Dadurch hätten sich Abszesse gebildet, die den Tod der Kinder beschleunigt hätten. Die Verhandlung dieses Calmette-Nachspieles wird voraussichtlich im November vor der Großen Strafkammer in Lübeck stattfinden.

Schlaganfall Gandhis

London, 18. Oktober. Gandhi ist, wie der „Daily Herald" aus dem engen Freundeskreise des Mahatma erfährt, kurz nach Beendigung seines Hungerstreiks von einem Schlag getroffen worden. Seine Erkrankung sei der Grund, warum die indische Regierung ihm plötzlich und unvermittelt alle Besuche untersagt und ihn wieder von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten habe.

Nach einer Reutermeldung aus Puna wird die Nachricht, wonach Gandhi einen Schlaganfall erlitten haben soll, amtlich dementiert.

Falschmünzerverhaftung in Hamburg

Hamburg, 18. Okt. Das Falschgeldkommando hat eine Falschmünzergesellschaft verhaftet und umfangreiches Material beschlagnahmt, wodurch eine ganze Reihe von Münzvergehen in Hamburg, Itzehoe, Neumünster, Stettin und anderen Orten aufgeklärt werden konnte.

Die Sozial-Notverordnung unterzeichnet

Milderung von Härten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Oktober. Reichspräsident v. Hindenburg unterzeichnete am Dienstag die Verordnungen, in denen die Kabinettsbeschlüsse vom letzten Freitag festgelegt sind und die eine Erhöhung gewisser Arten von Arbeitslosen- und Rentenzahlungen für die Wintermonate zum Ziele haben. Die betreffenden Notverordnungen werden am Mittwoch früh im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. Am Mittwochabend 7,40 Uhr spricht der Reichsarbeitsminister Schäffer über sie im Rundfunk über alle deutschen Sender.

Gewerkschaftsangriffe gegen Papen

Berlin, 18. Oktober. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenverband veranstalteten heute vormittag eine öffentliche Kundgebung, in der das Thema „Der Wirtschaftsplan der Reichsregierung und die Gewerkschaften" zur Debatte stand. Abg. Leipart erklärte einleitend, die vordringlichste Aufgabe sei zur Zeit eine wirkungsvolle Verminderung der Arbeitslosigkeit. Von der Art und Weise, wie die Reichsregierung diese Arbeit durchführe, werde die Stellungnahme der Gewerkschaften zur Regierung abhängen. Das Hauptreferat hielt Reichstagsabgeordneter Tarnow. Die Gewerkschaften, so betonte der Redner, dürfen sich keiner Maßnahme in den Weg stellen, von der sie hoffen könnten, daß sie den Arbeitslosen helfe. Aber leidenschaftlich müßten sie gegen den Teil des Planes protestieren, der mit unerträglicher Härte in den Lebensstandard der Arbeiterschaft und ihre sozialen Rechte eingreife. Den guten Glauben, den Arbeitslosen zu helfen, billige man der Regierung zu, aber die Tatsache,

daß die Grundlagen des Planes in der geschenkweisen und bedingungslosen Verteilung von anderhalb Milliarden Reichsmark Steuerscheinen an die Unternehmer bestehen,

sei nicht zu bestreiten. Viele Unternehmer schämten sich, von dem Recht der Lohnsenkung Gebrauch zu machen, weil sie selbst es als ein Unrecht an der Arbeiterschaft empfänden. Die Notverordnung, erklärte der Abgeordnete weiter, übe einen starken Anreiz zur Verkürzung der Arbeitszeit aus. Die Gewerkschaften hätten seit Jahren die gesetzliche 40-Stundenwoche gefordert und den Arbeitern auch zugemutet, im Interesse der Arbeitslosen nötigenfalls auch ohne Lohnausgleich dieses Solidaritätsopfer auf sich zu nehmen. Wenn nun aber die Verordnung zu den 16 Prozent Lohnausfall aus der Arbeitszeitverkürzung noch weitere 12 Prozent Lohnsenkung hinzufüge, dann allerdings gehe das weit über das erträgliche Maß hinaus.

Die Regierung habe es noch in der Hand, ihre Wirtschaftspläne von den offenkundigen antisozialen Fehlkonstruktionen zu bereinigen.

Ueber den Kampf um die Wiederherstellung des kollektiven Arbeitsrechts und des Tarifrechtes sprach dann der Leiter der Arbeitsrechtsabteilung, Nörpel. Mit ihren Maßnahmen, so sagte der Redner, habe die Reichsregierung das heute für den Interessenausgleich zwischen Arbeiterklasse und Arbeitgeber geradezu unerläßliche kollektive Arbeitsrecht gefährdet. Der Redner setzte sich dann mit der Stellung der Deutschnationalen zu den Gewerkschaften auseinander, wobei er betonte, was die Deutschnationale Volkspartei fordere, seien faschistische Gewerkschaften.

Zum Schluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der von der Reichsregierung die Aufhebung der Verordnungen vom 5. September und 8. Oktober gefordert wird. Darüber hinaus wird weiter gefordert die Abkehr von überlebten Wirtschaftsformen und die Einleitung einer neuen Organisation der Wirtschaft mit dem Ziele planmäßiger Wirtschaftsführung.

Landtagsauflösung wiederum abgelehnt

Wahlreden im Sachsenparlament

Soweit parlamentarische Kollegien in diesen Wochen zusammentreten, darf man von ihnen kaum sachliche Arbeit erwarten. Der Wahlkampf ist bereits ziemlich lebhaft in Gang gekommen, und da wäre es doch eine starke Zumutung namentlich für die Vertreter der Linken, wenn sie auf die üblichen demagogischen Anträge zugunsten der Erwerbslosen verzichten wollten. Eigentlich sollte man annehmen, daß diejenigen, die für diese Not als verantwortliche Politiker in der Zeit unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs die Hauptverantwortung zu tragen haben, schön stille schweigen würden. Aber weit gefehlt. Wie gestern im Stadtverordnetenkollegium, so wiederholten auch gestern die Marxisten im Sächsischen Landtag das trübe Schauspiel, ein Parteisüppchen an der Not der Opfer der Wirtschaftskrise zu wärmen. Schon zu Beginn der Sitzung versuchte die Linke, die Tagesordnung durch weitere Anträge, die sich mit der Reichspolitik beschäftigen, auszuweiten, obwohl es sich doch schließlich nur um eine Zwischentagung mit begrenzter Tagesordnung handelte. Dieser Versuch, den Landtag zu hemmungsloser Parteipolitik zu mißbrauchen, scheiterte am Widerspruch der Deutschnationalen. Sofort drohten die Sozialdemokraten mit der Beantragung einer neuen Zwischentagung. Die Begründung ging völlig unverhüllt dahin, daß die Länderparlamentarier nach der Auflösung des Reichstags jetzt die Aufgabe hätten, sich mit den Plänen und Arbeiten der Reichsregierung zu befassen. Es scheint auf der Linken noch immer kein Gefühl dafür vorhanden zu sein, wie sehr der Kredit auch des Landtags untergraben wird, wenn er immer mehr auf das Niveau und den Ton von Volksversammlungen herabgedrückt wird.

Das Agitationsbedürfnis der Linken feierte wahre Orgien, als der nationalsozialistische Antrag auf Landtagsauflösung beraten wurde. Die Nationalsozialisten begründeten ihren Antrag im wesentlichen damit, daß der Versuch gemacht werden müsse, an die Stelle des arbeitsunfähigen Landtags einen solchen zu setzen, der eine regierungsfähige Mehrheit bilden könne. Dabei betonte der nationalsozialistische Sprecher Studentkowski, daß die Mitglieder des gegenwärtigen Beamtenkabinetts durchaus die Achtung auch der Nationalsozialisten genössen. Der sozialdemokratische Redner Böchel sprach, wie zu erwarten war, nicht zur Sache, sondern benützte die Gelegenheit, um eine lange Brandrede gegen die Nationalsozialisten vom Stapel zu lassen. Zuerst hörte das Haus interessiert zu, Zwischenrufe hagelten, aber allmählich wirkten die mit einem hohlen Pathos vorgetragenen Mätzchen und Witzchen langweilig. Herr Böchel sprach vor leeren Bänken. Nachdem der Kommunist Renner eine Rede beendigt hatte, die sich von der des Sozialdemokraten nur dadurch unterschied, daß er für Auflösung eintrat, kamen die bürgerlichen Parteien zu Wort. Die Mittelparteien erklärten sich ebenso wie die Deutschnationalen, die bisher stets für Auflösung eingetreten waren, nunmehr dagegen. Die Deutschnationalen begründeten dies damit, daß durch den Umschwung der politischen Verhältnisse im Reich, durch die in Aussicht stehende Reichs- und Verfassungsreform sowie durch die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag eine Auflösung des Landtags in Sachsen unnötig geworden sei. Der Auflösungsantrag fand demgemäß, wie von Anfang an zu erwarten war, keine Mehrheit. An die Abstimmung schloß sich sofort wieder der monotone Redestrom der Linken gegen die Reichsregierung an.

Sitzungsbericht siehe Seite 3

Die Auflösungsdebatte im Landtag

Agitationsanträge der Linken

Dresden, 18. Oktober.

Der Sächsische Landtag nimmt heute nach mehrmonatiger Sommerpause seine Beratungen wieder auf. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Auflösungsantrag der Nationalsozialisten. Der Beginn der Verhandlungen ist auf 11 Uhr festgesetzt, aber erst 11,25 Uhr ruft die Hupe die Abgeordneten in den Saal. Die öffentliche Tribüne ist gut besucht.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Weckel verliest Schriftführer Günther u. a. ein

Schreiben des Abg. Fischer, Plauen,

mit dem dieser seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mitteilt. Die Begründung ist in unserem Blatte schon veröffentlicht worden.

Entschuldigt hat sich Abg. Claus (Stp.), der erkrankt ist. Der Präsident wünscht ihm im Namen des Hauses gute Besserung.

Einem Vorschlag des Präsidenten, die Tagesordnung durch einige sozialdemokratische Anträge gegen die Papenregierung zu erweitern, wird von den Deutschnationalen widersprochen, da es sich um eine Zwischentagung handle, die sich auf das Notwendigste zu beschränken habe. Die Erweiterung der Tagesordnung muß demnach auf Grund der Geschäftsordnung unterbleiben.

Abg. Studentkowski (Natsoz.) begründet nun den

Antrag auf Landtagsauflösung,

der von seiner Fraktion am 24. September gestellt worden ist. Diese habe damals angestrebt, daß die sächsischen Neuwahlen zusammen mit den Reichstagswahlen stattfänden. Da der Antrag erst heute verhandelt werde, verliere er in dieser Beziehung seine Basis. Trotzdem behalte er seinen Wert.

Wir hätten in Sachsen groteske Verhältnisse, die so leicht keine Parallele fänden. Wo sonst geschäftsführende Regierungen waren, seien sie durch ein neues Kabinett oder durch den Reichskommissar abgelöst worden. In Sachsen habe man ein Beamtenkabinett, dessen Mitglieder man persönlich als Ehrenmänner bezeichnen könne; aber sie seien in keiner Weise an die Beschlüsse des Landtags gebunden. Von einem geregelten Verfassungsleben sei keine Rede.

Abg. Böchel (Soz.) wendet sich gegen die Nationalsozialisten, die bei diesen Worten zum großen Teil den Saal verlassen. Wenn die Nationalsozialisten jetzt den Landtag auflösen wollten, so deshalb, um schnell noch vor der bei ihnen eintretenden Ebbe einige Mandate zu ergattern. Die Sozialdemokratie werde den Auflösungsantrag ablehnen. Sie wolle wählen in einem Zeitpunkte, wo die Demaskierung der Nationalsozialisten als reaktionär-kapitalistische Partei bis zum letzten Punkt vorgeschritten sei

Abg. Renner (Komm.) greift ebenfalls die Nationalsozialisten scharf an, die bürgerliche Politik trieben. Die Kommunistische Partei, die einzige, die bei den letzten Wahlen gewonnen habe und deren Ziel das Räte-Deutschland sei, werde dem Auflösungsantrag zustimmen.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.) erklärt sodann im Namen seiner Partei, der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Volksrechtpartei, der Volksnationalen, der Christlichsozialen sowie der Abgg. Dr. Dankmeyer und Fritzsche, daß diese gegen den Auflösungsantrag stimmen würden. Das sächsische Volk habe sich erst am 17. April 1932 auf dem verfassungsmäßige Wege des Volksentscheids gegen die Auflösung des Landtages ausgesprochen. Bei der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage würde das öffentliche Leben durch Landtagswahlen nur beunruhigt werden.

Abg. Siegert gibt folgende

Erklärung der Deutschnationalen

ab: „Unter Ablehnung der Begründung des Auflösungsantrags werden wir auch diesem selbst unsere Zustimmung versagen, entgegen unserer bisherigen Stellungnahme. Gewiß bleibt unser Urteil über die Unfähigkeit dieses Landtages, eine tragfähige Regierungsmehrheit zu bilden, zu Recht bestehen, aber wir können uns bei den wesentlich veränderten politischen Verhältnissen auch von einer Neuwahl eine grundlegende Wandlung der Mehrheitsverhältnisse im neuen Landtag nichts versprechen. Es erscheint uns jetzt vielmehr ratsam, nicht bloß das Ergebnis der Reichstagswahl, sondern auch die Auswirkung der vom Reich her angekündigten Verfassungsreform auf Länder und Gemeinden abzuwarten, anstatt nach der untauglich gewordenen parlamentarisch-demokratischen Methode einen neuen Landtag zu wählen. Deshalb lehnen wir den nationalsozialistischen Auflösungsantrag ab, der übrigens im Widerspruch zu der Stellungnahme der nationalsozialistischen Fraktion im Hessischen Landtag steht."

Die Abstimmung

Gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten wird der Antrag auf Auflösung des Sächsischen Landtages abgelehnt.

Abg. Schleinitz (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei auf Einleitung einer

Hilfsaktion für Erwerbslose,

Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte usw. Ferner beantragt der Redner, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß alles unterbleibe, was den an sich geringen Export sächsischer Erzeugnisse völlig zum Erliegen bringe und die Zahl der Unterstützungsbedürftigen erhöhe.

Von den Kommunisten liegt ein ähnlicher Antrag vor, den Abg. Herrmann, Leipzig, begründet.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Ortsbesichtigung zum Grenzzwischenfall

Stuhm (Ostpreußen), 18. Oktober. Am Montag fand am Tatort des polnischen Grenzzwischenfalles zwischen Weihenberg und Montauerweide eine Ortsbesichtigung statt. Der polnische Starost aus Mewe hatte der Einladung des Stuhmer Landrates Folge geleistet. In seiner Begleitung befanden sich ein Amtsrichter und die fünf Grenzsoldaten, die auf den deutschen Arbeiter Schiweilski geschossen und ihn dann nach Polen verschleppt hatten. Von deutscher Seite waren zugegen Landrat Dr. Zimmer aus Stuhm, der Oberstaatsanwalt aus Elbing, der Amtsrichter aus Stuhm und die deutschen Augenzeugen. Der Vorfall wurde nochmals genau rekonstruiert,

wobei die polnischen Beamten natürlich nicht zugeben wollten, daß auch sie sich einer Grenzverletzung schuldig gemacht hatten.

Die Besichtigung stellte einige Einzelheiten klar, die sich bei der Vernehmung nicht hatten klären lassen. Der Lokaltermin dauerte sechs Stunden. Es ergaben sich erhebliche Widersprüche zwischen den Aussagen der deutschen Augenzeugen und der polnischen Soldaten. Der Arbeiter Schiweilski ist nicht verwundet worden.

Klepper vor dem Untersuchungsausschuß

Die Linke treibt Verschleppungstaktik

Berlin, 18. Okt. Die öffentliche Sitzung des Klepperuntersuchungsausschusses des Preußischen Landtags, in der die ersten Zeugenvernehmungen über die Beschuldigungen erfolgen sollen, die gegen den früheren Finanzminister Dr. Klepper erhoben werden, hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Die Zeugenvernehmungen sollen sich zunächst auf den Fall „Kölnische Volkszeitung" erstrecken. Insgesamt sind 16 Zeugen geladen. Nach dem Vorschlag des Vorsitzenden sollen zunächst Ministerpräsident Braun und dann die Minister Hirtsiefer und Klepper vernommen werden. Minister a. D. Höpker-Aschoff und der Aachener Bischof Vogt haben sich schriftlich entschuldigt. Zu Beginn der Sitzung beantragte der Berichterstatter Abg. Steuer (DN.), sämtliche Zeugen vor ihrer Aussage zu vereidigen. Abg. Mehlinger (Z.) wies darauf hin, daß ein solches Verfahren noch nie in den Untersuchungsausschüssen üblich gewesen sei, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß deshalb auch wiederholt Unzuträglichkeiten entstanden seien. Abg. Szillat (Soz.) fragte, ob die Akten erst dem Reichskommissar zugeleitet worden seien. Der Vorsitzende, Abg. Zubke (DN), antwortete, er habe den Dienstweg über den Reichskommissar gewählt, weil er die Akten auch über den Reichskommissar vom Finanzministerium angefordert habe. Bei Sozialdemokraten und Zentrum erhob sich gegen dieses Vorgehen lauter Widerspruch. Auch der Vertreter der Nationalsozialisten erklärte, er hätte zwar den Dienstweg über den Justizminister, aber nicht über den Reichskommissar, der mit dem Ausschuß nichts zu tun habe, für richtig gehalten. Hier liege eine Ueberschreitung der Befugnisse des Vorsitzenden vor.

Der Vertreter der Nationalsozialisten erklärt weiter, daß er eine Notvereidigung für bedenklich halte, zumindest gegenüber den Personen, die als Beschuldigte erschienen. Vom Zentrum wurde den Deutschnationalen vorgeworfen, daß für sie nur die Reichstagswahl im Ausschuß eine Rolle spiele.

Der Berichterstatter zog darauf seinen Antrag auf Vorvereidigung zurück

und kündigte an, er werde von Fall zu Fall beantragen, daß der Ausschuß auf die Vereidigung verzichte, weil sich der Zeuge in der Rolle des Beschuldigten befinde.

Die Vernehmung des Ministers Dr. Klepper

begann mit dem üblichen Hinweis auf das Aussageverweigerungsrecht des Zeugen für den Fall, daß er sich einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzte. Klepper erwiderte darauf, daß er von dieser Befugnis keinen Gebrauch machen werde. Aber der Berichterstatter habe, bevor er sich zu den Vorwürfen äußern konnte, bereits ein Urteil über seine, Kleppers, Tätigkeit, abgegeben, das er als eine ganz gröbliche Beleidigung erklären müsse. (Zustimmung b. d. Soz. und im Zentrum.) Er müsse deshalb seine Erklärung über die Bereitschaft zur Aussage dahin einschränken,

daß er Fragen des Berichterstatters nicht beantworten werde.

Der Vorsitzende Zubke erklärte dazu, er behalte sich für den Fall der Aussageverweigerung vor, die Folgerungen daraus zu ziehen. (Zurufe b. d. Nat.: Ordnungsstrafe.) Abg. Steuer (DN.) erklärte, daß er die in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gefällten Werturteile voll aufrechterhalte. Der Zentrumsabgeordnete Mehlinger erinnerte daran, daß vor einem anderen Untersuchungsausschuß sich auch unlängst ein Zeuge durch einen Berichterstatter beleidigt fühlte. Dieser Berichterstatter habe durch eine Erklärung den Streit aus der Welt geschafft. Der Vorsitzende stellte fest, daß er gegen Beleidigung von Zeugen einschreiten werde, worauf die Vertreter der Sozialdemokraten und des Zentrums behaupteten, daß der Berichterstatter dadurch, daß er soeben erklärt habe, er halte seine Ausführungen über Klepper in vollem Umfange aufrecht, erneut den Zeugen beleidigt habe. Es wurde beantragt, in geheimer Sitzung diese Geschäftsordnungsdebatte fortzusetzen.

Bisher 24 Tote in Temesvar

Temesvar, 18. Okt. Von den bei dem Zugunglück bei Temesvar Schwerverletzten sind noch sechs ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten bisher auf 24 beläuft.

Augenzeugen der Eisenbahnkatastrophe berichten, daß der dem Personenwagen folgende Postwagen auf den entgleisten zertrümmerten Wagen aufgefahren sei. Dadurch seien zahlreiche Insassen förmlich gerädert worden, wodurch es sich erkläre, daß die meisten Leichen verstümmelt seien. Der verunglückte Wagen soll aus den sechziger Jahren stammen und vollkommen baufällig gewesen sein.

Selbstmord des Schuldigen von Innsbruck?

Innsbruck, 18. Oktober. Wie die Bundesbahndirektion mitteilt, haben die Erhebungen ergeben, daß die gestrige Eisenbahnkatastrophe am Westbahnhof nicht auf einen Materialfehler, sondern darauf zurückzuführen ist, daß noch während der Einfahrt des Zuges eine Weiche umgestellt wurde. Der Stellwerkswärter Amlacher, ein Kriegsinvalide, hat, als er erkannte, was durch seine Handlung geschehen war, vollständig den Kopf verloren. Er verließ das Stellwerk, eilte nach Hause und nahm ganz verstört von der Familie Abschied. Wohin er sich dann gewandt hat, ist nicht bekannt. Die Nachforschungen nach ihm sind bisher ergebnislos geblieben. Man vermutet, daß der Mann in seiner Verzweiflung Selbstmord verübt hat.

Schlagwetterexplosion bei Aachen

Aachen, 18. Oktober. Auf der 840-Meter-Sohle der Zeche der Gewerkschaft „Sophia Jakoba" in Hückelhoven hat sich in der vergangenen Nacht gegen 1,30 Uhr eine Schlagwetterexplosion ereignet. Ein Bergmann wurde getötet und elf verletzt. Von den Verletzten kamen sechs unmittelbar durch die Explosion zu Schaden, während fünf bei dem Bemühen, ihren Kameraden zu helfen, durch Einatmen von Nachschwaden verunglückten. Bei drei der Verletzten besteht Lebensgefahr.

Külz wieder Spitzenkandidat der Staatspartei. Wie wir erfahren, ist für die Reichstagswahl im Wahlkreise Ostsachsen Oberbürgermeister Dr. Külz wieder Spitzenkandidat der staatspartei lichen Liste.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag, den 21. Oktober. Anrecht A: „Xerxes", heitere Oper von Händel, mit Hirzel in der Titelpartie, Helene Jung, Schmalnauer, Bader, Angela Kolniak, Hilde Clairfried (zum ersten Male Atalanta), Ermold. — Anschließend „Der Apotheker", komische Oper in einem Akt von Haydn, mit Böhme, Kremer, Liesel v. Schuch, Marta Fuchs. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Regie: Reucker. Anfang 7,30 Uhr.

Schauspielhaus

Donnerstag, den 20. Oktober: Geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes („Hagt ihn — ein Mensch" von E. G. Kolbenheyer). Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung findet kein öffentlicher Kartenverkauf statt; es gelangt nur eine beschränkte Anzahl Karten für den 3. Rang Balkon und Mittelgalerie an der Schauspielhauskasse zum freien Verkauf.

†* **Mitteilung der Komödie.** Das Kriminalschauspiel „Donnerstag, 17. April" von Ludwig Illaby mit Alfred Haase als Gast kann nur noch bis einschließlich Sonntag, den 23. Oktober, auf dem Spielplan bleiben. — Montag, den 24. Oktober, abends 8,15 Uhr, Erstaufführung von „Schwan weiß alles", ein lustiges Abenteuer in fünf Bildern von Alfred Dierhagen.

†* **Dresdner Operngemeinschaft.** In der Aufführung von „Figaros Hochzeit" am 20. Oktober, 20 Uhr, im Volkswohlsaal singt den Cherubin Johanna Knause. Die übrige Besetzung ist dieselbe geblieben wie bei der ersten Aufführung.

†* **Konservatorium für Musik und Theater.** In Verbindung mit einer geplanten Umbildung und Erweiterung der Opernschule am Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden hat das Direktorium Herrn Oberregisseur Dr. Otto Erhardt eingeladen, eine der nächsten Opernaufführungen einzustudieren. Die Leitung der Opernschule hat wie bisher Opernsänger Hanns Lange inne. Die musikalische Einstudierung wurde Herrn Kapellmeister Siegmund Wittig übertragen. Eintritt in die Opernschule jederzeit. Anfragen sind nach Landhausstraße 11 zu richten.

†* **Gustav-Adolf-Spiel.** Devrients Festspiel „Gustav Adolf" wird von der Notgemeinschaft „Sächsische Landesbühne" in folgenden Orten aufgeführt: am 3. und 4. November im Volkswohl-Trianonsaal in Dresden, am 5. in Großschönau, am 6. in Neugersdorf, am 8. in Radebeul, am 10. in Bischofswerda. Spielleitung: Ernst Reiblig. Karten für die Dresdner Aufführungen sind zu volkstümlichen Preisen in den Pfarrämtern zu haben.

†* **Deutscher Sprachverein.** Am 20. Oktober wird der als kindertümlicher Erzähler rühmlich bekannte Dichter E. Reiblig einen Vortrag über Kindergeschichten im Dienste der Sprachbildung halten mit Darbietung von Proben seiner Erzählungen. — Gäste willkommen.

†* **Landschaftliche Handzeichnungen von Alfred Thomas.** In den Räumen der Deutschen Buchgemeinschaft (Struvestraße 4) stellt der Dresdner Maler Alfred Thomas seine letzten Aquarelle und Handzeichnungen aus. Mit feinem Empfinden und mit unvoreingenommener Hingabe an die Natur sucht der Künstler die stillen Schönheiten unserer Heimat auf. Bauerngehöfte und geheimnisvolles Gemäuer, einsame Wege und Landstraßen, die sich durch Felder dehnen, lauschige Winkel in Gärten und Wäldern, Frühling in Wiesenhängen und herbstliche Pracht, das alles weiß er mit weichen Strichen und duftigen Farben wiederzugeben. Seine Blätter sind Abglanz liebevoller Versenkung in den eigenartigen Charakter der Natur. Sie erwecken in uns Erinnerungen und frohes Sehnen zugleich. Trotz ihrer Bescheidenheit ist ihre Wirkung stark und nachhaltig. Viele Zeichnungen sind in der Handschrift unserer großen deutschen Impressionisten hingeschrieben. Die Ausstellung ist eine willkommene Ergänzung zu dem, was bisher von Thomas zu sehen war. W. Pr.

†* **Zur Feier von Will Vespers 50. Geburtstag** fand am Sonntag bei Freifrau v. Mitzitz auf Schloß Siebeneichen ein Empfang statt. In den hohen, stilvollen Räumen, die seit der Klassiker- und Romantikerzeit so oft schon Dichter, Künstler und Gelehrte beherbergt haben, hatte sich eine ansehnliche Zahl von Verehrern Will Vespers versammelt, unter ihnen die Dichter Börries v. Münchhausen und Ottomar Enking, die Literarhistoriker Professor Soergel und Professor Obenauer, Vertreter der Presse und des Mitteldeutschen Rundfunks, Freunde und Mitarbeiter von Will Vesper. Ottomar Enking begrüßte in herzlicher Ansprache den naturnahen, volkstümlichen Lyriker, den markigen Gestalter deutscher Charaktere, den treuen, aufrechten Menschen. Vesper, der auch eine Sammlung von Glückwünschen auswärtiger Verehrer, unter ihnen Knut Hamsun und Hermann Hesse, entgegennahm, pries die berühmte Gastfreundschaft des historisch so bedeutsamen Schlosses. Die schöne, geistig anregende Feier klang aus in Musik von Haydn, Mozart und Beethoven, vorgetragen von einem Dresdner Streichquartett. K. M.

†* **Leipziger Oper.** Dr. Otto Erhardt (Dresden) wurde eingeladen, die anläßlich des Wagnerjahres bevorstehende Inszenierung des „Tristan" an der Leipziger Oper zu inszenieren. Dirigent wird Gustav Brecher sein.

†* **Plauener Stadttheater.** An Stelle des nach Lübeck berufenen ersten städtischen Kapellmeisters Heinz Dressel ist Kapellmeister Max Huesgen zum ersten Kapellmeister des Städtischen Orchesters im Stadttheater in Plauen gewählt worden. In engster Wahl mit ihm stand Kapellmeister Otto Wartisch aus Nürnberg.

†* **Domgraf-Faßbaender aus der Berliner Staatsoper ausgeschieden.** Wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, ist Willi Domgraf-Faßbaender in gütlicher Vereinbarung mit Generalintendant Tietjen aus dem Verband der Berliner Staatsoper ausgeschieden. Wie es heißt, ist dieser Austritt des Künstlers aus dem Staatsopernensemble im Hinblick auf sein bevorstehendes Auftreten als Karlheinz im „Studentenprinz" des Großen Schauspielhauses erfolgt, da die Staatsoper nicht eines ihrer Mitglieder für eine lange Vorstellungsserie in einem anderen Theater beurlauben kann. Im übrigen ist der Künstler ja auch durch sein Filmen in einer Weise in Anspruch genommen, die mit einem Wirken als Staatsoper-Mitglied nicht mehr vereinbar erscheint.

†* **Unfall in Wahnfried.** In Bayreuth wurde Frau Geheimrat Thode, die Stiefschwester Siegfried Wagners, die das Kostümwesen der Festspiele künstlerisch leitet, von einem Radfahrer angefahren und an der Schulter so erheblich verletzt, daß sie in eine Klinik gebracht werden mußte.

†* **Ludwig Lang in Oberammergau gestorben.** Schnitzereischuldirektor a. D. und Ehrenbürger der Gemeinde Oberammergau Ludwig Lang ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Ludwig Lang erlernte das Schnitzereihandwerk und bildete sich in München als Bildhauer weiter aus. Die gemeindliche Zeichen- und Modellierschule in Oberammergau wurde von Ludwig Lang zur Schnitzereischule ausgebaut. Vierzig Jahre stand er an der Spitze dieser Schule, die auch von der Kreis- und Landesregierung unterstützt wurde. Die Schnitzereischule wurde im Laufe der Jahre die bedeutungsvollste Stätte für die weltberühmte Oberammergauer Schnitzkunst. Auch bei den Passionsspielen entfaltete Ludwig Lang eine hervorragende Tätigkeit. Zweimal hatte er die Oberleitung der Spiele inne. Ludwig Lang ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten Christusdarsteller Anton Lang.

†* **Tagung der Kleistgesellschaft.** Wie alljährlich, begann die Tagung der Kleistgesellschaft in Berlin mit einer Vorstandssitzung. Zur Festversammlung im Musikfaal des Staatl. Schauspielhauses waren u. a. erschienen: Oberbürgermeister Sahm (Berlin), Ministerialrat Schönner, kommissarischer Regierungspräsident von Frankfurt (Oder), Reichskunstwart Dr. Redslob. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden, Geh. Rats Prof. Dr. Walzel (Bonn), begrüßte der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt die Festversammlung und huldigte den Manen des Dichters in einem zwingenden Stimmungsakkord. Der Festvortrag des Vorsitzenden hatte zum Thema: „Kleist als Tragiker." Ausgehend von Max Schelers Begriffsbestimmung der Tragik, erörterte er eingehend Kleists Be-

Oertliches und Sächsisches

Nationalverband Deutscher Offiziere

Die Ortsgruppe Dresden des Nationalverbandes Deutscher Offiziere veranstaltete im großen Saale der „Drei Raben" einen Gästeabend, der u. a. zwei Vorträge mit Lichtbildern brachte. Zunächst berichtete Ingenieur W. Kopplin an Hand prächtiger Aufnahmen über eine Karpathenwanderung auf den Spuren der Kriegspfade von 1915. Mit Recht betonte er, daß man über den Leistungen unserer Truppen im Westen nicht die im Osten vergessen dürfe. Er erinnerte an die gefahrvollen Ereignisse des Frühjahrs 1915, als die von den Russen bedrängten Oesterreicher zurückzuweichen drohten, bis deutsche Truppen unter Mackensens Führung in hartem Kampfe um die Festung Przemysl den Sieg errangen. Die strategischen Schwierigkeiten, die das Hochgebirgsgelände, ein harter Winter und plötzliches Tauwetter mit sich brachten, führten die Lichtbilder klar vor Augen. Mancher Soldatenfriedhof, von der deutschen Bevölkerung der Zips und kleinerer, halbvergessener Siedlungen treu umhegt, erinnert noch an diese Kämpfe.

Hauptmann a. D. v. Lohnitzer, in der Uniform des deutschen Kolonialkriegers, setzte einen im Juni begonnenen Vortrag: „Deutsche Offiziere in Deutsch-Südwestafrika" fort. In einem Gedicht Theodore v. Sommels schilderte er zunächst die lauernden Gefahren, die dem Kolonialkrieger durch die Hinterlist des Feindes und durch den ärgsten Gegner, den Durst, drohen. Aber ritterlich ließ er die Frage offen, wo die größeren Helden gestanden hätten, ob bei den deutschen Kolonialkriegern oder bei den Eingeborenen, die ihre Scholle verteidigten. Eingehend legte er sodann den Verlauf der Kämpfe während des Aufstandes der Herero und Hottentotten in den Jahren 1904 bis 1906 dar und streifte zuletzt eigene Erlebnisse während des Weltkrieges. Die Lichtbilder bewiesen, daß das afrikanische Gelände an strategischer Schwierigkeit dem in den Karpathen in nichts nachsteht.

In seinem Schlußwort betonte der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Vizeadmiral a. D. v. Rebeur-Paschwitz, daß Deutschland auf die Dauer aus wirtschaftlichen und volkserzieherischen Gründen Kolonien unmöglich entbehren könne.

Der Film im Dienste der Reklame

Werbetonfilme der Ufa

Die Ufa führte am Sonntagvormittag in einer Sonderveranstaltung vor geladenen Gästen im Ufapalast eine Reihe letzthin von ihr geschaffener Werbetonfilme vor, die für den regelmäßigen Kinobesucher zwar nichts wesentlich Neues brachten, durch die Fülle und die rasche Folge des Gebotenen aber reiche Vergleichsmöglichkeiten und einen guten Einblick in diesen besonderen Zweig der Filmproduktion gewährten. Vom tiefschürfenden Kulturfilm, der die geschichtliche Entwicklung und die moderne Herstellung einer angepriesenen Ware erläutert, bis zum überraschungsreichen Trickfilm, werden heute alle Gattungen in den Dienst der Reklame gestellt. Das Kinopublikum wird scheinbar unterhalten — und tatsächlich folgt es den Vorführungen mit Spannung —, während ihm in Wahrheit durch aufflammende Schriften, durch Abbildungen des angepriesenen Gegenstandes, durch kräftige — oft in Versform gegossene Schlagworte, durch Sprechchöre und Schlagermelodien Firmennamen und Kennworte von Markenartikeln eingehämmert werden. Das Problem, den agitatorischen Zweck der Filme mit künstlerischen Absichten zu vereinigen, ist bei den Ufa-Werbefilmen größtenteils aufs beste gelöst.

Rundfunk-Film-Matinee

Die Firma Siemens & Halske hatte für Sonntag früh ins „Capitol" zu einer Funk-Film-Matinee eingeladen, die vor überfülltem Hause ein kurzweiliges Programm bot. Die Begrüßungsworte sprach der kaufmännische Vorstand des Dresdner Büros, Direktor Crome; in einem geschichtlichen, humorvollen Rückblick erinnerte er an die märchenhafte Entwicklung, die die Rundfunktechnik hinter sich hat. Der Hauptredner, Oberingenieur Kappelmeyer, sprach über „Technische und persönliche Wertung der Rundfunkgeräte". Er machte klar, daß ein Empfänger technisch hervorragend, aber für die persönliche Eigenart unbrauchbar sein kann, daß der Funkbastler, der Student, der Kunstgenießer ganz verschiedene Ansprüche an ihre Apparate stellen müssen. Sehr schöne, interessante Tonfilme: „Rundfunk einst und jetzt", „Wie entsteht ein Rundfunkgerät?", „Was hat er denn nur?", „Wettkampf der Sender", illustrierten die Berechtigung dieser Ausführungen und gaben ein lebendiges Bild von der technischen Vollkommenheit der neuesten Apparate, die die Industrie für den Weihnachtstisch bereithält. Obendrein wurde noch eine Verlosung elektrotechnischer Geräte vorgenommen. Musikalische Darbietungen gaben dem Ganzen einen festlichen Rahmen.

Abschied von der Kinderstadt

Man merkte zunächst nicht viel von Abschiedsstimmung in der Kinderstadt im Zoo. Einzig das Wetter gemahnte daran, daß den lustigen Sommerbauten wohl bald ein Ende beschieden sein wird. Sonst war es lustig wie immer. Das Kaspertheater gab Vorstellung. Im kleinen Zoo sprangen die Lämmchen nach den Futtertüten und in dem großen Kastanienhausen auf dem Marktplatz wurde um Preise gebuddelt. Aber mit der Zeit bekam man doch das Gefühl, daß etwas Besonderes vorgehe. An den Buden wurden Fähnchen aufgezogen. Ein paar aufgeregte Kinder rannten durcheinander und riefen sich zu: „Jetzt kann's losgehen!" Sogar von Lampions hörte man etwas munkeln. Und dann kam es an den Tag: Die Kinderstadt feierte ihr Schlußfest, ausgedacht und vorbereitet von den kleinen Stadtbürgern selbst zu Ehren der Schöpferin ihres kleinen Staates, Frau Isolde Heidersbach. Es gab einen großartigen Feuerwehralarm. Damit er recht lebendig wirkte, hatte man in der Waschküche, wie man so sagt, ein wenig „gegokelt". Dann tauchten Feuerwehr- und Schupohelme auf dem Dach der Schießbude auf und ein beredtes Mitglied der Stadtgemeinde schwang vom hohen Olymp herab eine großartige Festansprache, wie alles in der Kinderstadt ganz nach dem Vorbild der Erwachsenen; mit wohlgesetzten Begrüßungsworten, mit einem Dank an alle Gönner, mit einem Rückblick und einem Ausblick. Der kleine Bürgermeister mit Zylinder saß auf dem Arm von Frau Heidersbach und hörte sich die Würdigung seiner Verdienste an. Nun gab es eine Veranstaltung im Stadthaus mit Festreigen und Kinovorführung, und zum Schluß, bei Eintritt der Dunkelheit, bewegte sich ein fabelhafter Festzug mit Fackeln unter Vorantritt des Herrn Bürgermeisters durch die Straßen der lustigen Breiterherrlichkeit. Raketen stiegen auf. Ade, Kinderstadt!

—* **Die Bürgersteuer** für die drei Städte Chemnitz, Plauen und Zwickau ist auf je 600 Prozent festgesetzt worden. Die Entscheidung über Dresden fällt erst in den nächsten Tagen.

—* **Die Sächsische Hauptbibelgesellschaft** hielt ihre Jahresfeier in der Zionsgemeinde zu Dresden ab. Die Vormittagsgottesdienste in der Zionskirche waren besonders für den festlichen Tag abgestimmt. Für den Abend war eine Gemeindeversammlung vorgesehen. Oberkirchenrat Dr. Zweynert, Pirna, wies in seiner Begrüßungsansprache kurz auf die Probleme hin, die die Bibelgesellschaften jetzt besonders beschäftigen. Es handelt sich dabei zunächst um die Schaffung eines neuen Luthertextes. Man will die Lutherbibel als Volksbibel erhalten. Weite Kreise des Volkes sind heute der Bibel entfremdet. Daneben ist aber auch eine neue Wertschätzung der Bibel zu beobachten. Man erkennt, daß die Bibel auch heute noch aktuell ist. Musikalische Darbietungen leiteten über zu dem Jahresbericht, den Oberstudienrat Prof. Lic. Roth, Dresden, gab. Seit ihrem Bestehen hat die Sächs. Hauptbibelgesellschaft über zwei Millionen Bibeln verbreitet. Von großer Sachkenntnis durchdrungen war der Vortrag, den Pfarrer D. Dr. Jeremias, Limbach, über „Neue Evangelienforschungen und ihre Bedeutung für die Gemeinde" hielt. Der Vortragende beschäftigte sich besonders mit den Ergebnissen der Klangforschung und wußte sie durch gut gewählte Beispiele den Hörern nahezubringen. Pfarrer Böhme faßte in seinem Schlußwort die Gedanken des Tages zusammen und dankte für die Anregung, die die Jahresfeier den Teilnehmern gab.

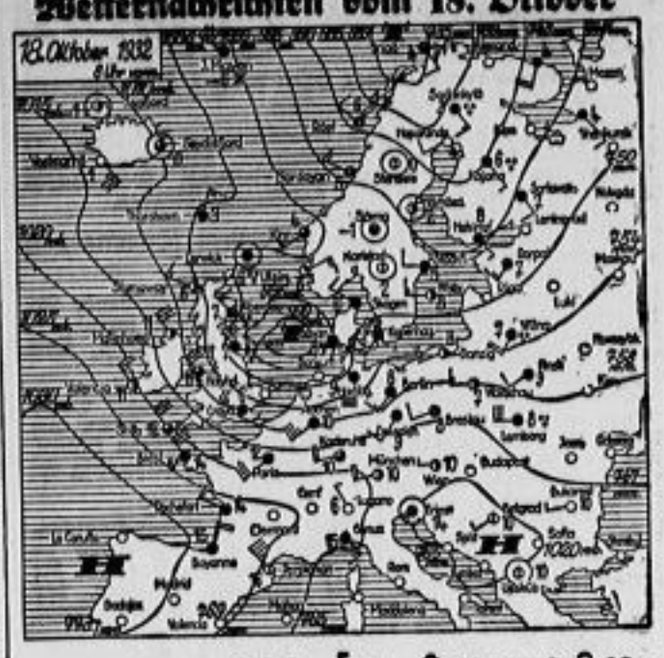
—* **Motorradfahrer verunglückt.** Auf der Arnimstraße stürzte heute vormittag ein Kraftradfahrer mit seinem Motorrad. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde in eine Privatklinik gebracht.

—* **Radfahrer stürzt durch einen Hund.** Heute früh lief einem 16jährigen Schüler auf der Schnorr-Ecke Ackermannstraße ein Hund ins Fahrrad. Der Schüler kam zum Sturz und zog sich erhebliche Kopf- und Handverletzungen zu.

Wieder eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

In der Nacht zum 18. Oktober glückte es der Kriminalpolizei, in einer Pension in der Lüttichanstraße abermals eine Falschmünzerwerkstatt auszuheben und zwei Brüder aus Mannheim wegen Herstellung falscher Zweimarkstücke festzunehmen. Durch den überraschenden Zugriff konnte das gesamte Herstellungsmaterial und eine Anzahl Falschstücke beschlagnahmt werden. Die beiden Festgenommenen sind geständig, in Dresden etwa dreihig Falschstücke verausgabt zu haben. Die Stücke sind verhältnismäßig gut nachgeahmt und im Verkehr noch nicht angehalten worden.

Wetternachrichten vom 18. Oktober



Zeichenerklärung: Still, NI, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10 Sturm; wolkenlos, fast wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter

Wetterlage

Eine dem Ozean entstammende südwestliche Luftströmung bedingt in Deutschland stark bewölktes Wetter. Nachdem verbreitete Niederschläge gefallen waren, regnet es fast nur noch in Nordwestdeutschland. Die Temperaturen sind gegen Montagmorgen nicht nennenswert verändert. Ueber der Nordsee hat sich aus der Randbildung der etwas kräftiger gewordenen nordischen Depression ein Sturmwirbel gebildet. Dieser schreitet rasch ostwärts fort. Er wird bei uns lebhaft auffrischende Winde und Niederschläge herbeiführen. Eine nach seinem Vorübergang erfolgende anhaltende Besserung des Wetters ist nicht zu erwarten.

*

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 9	+12	+8	WSW	2	2	4	—
Leipzig	+ 8	+12	+7	SSW	2	4	4	—
Riesa	+ 8	+12	+8	SW	3	4	4	—
Zittau-Hirschl.	+ 8	+11	+7	SSW	2	3	9	—
Chemnitz	+ 8	+11	+6	S	3	4	11	—
Annaberg	+ 6	+ 9	+5	W	3	4	20	—
Fichtelberg	+ 3	+ 4	+1	W	5	8	8	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 17. Okt.: 0,3 Stunden — Tagesmitteltemperatur + 10,6 °C; Abweichung v. Normalwert + 1,5 °C.

Am 19. Oktober: Sonnenaufgang 6,33 Uhr, Sonnenuntergang 16,57 Uhr, Mondaufgang 18,48 Uhr, Monduntergang 12,06.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 17. Okt. 14 Uhr: 743,2 — 85 %; 21 Uhr: 749,4 — 85 %; 18. Oktbr. 7 Uhr: 750,6 — 79 %.

Witterungsaussichten

Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen. Nur vorübergehend Bewölkungsabnahme. Oertlich Nebel. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Zeitweise Niederschläge.

*

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Mosdran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
17. Okt.	+ 21	— 50	— 23	— 38	— 47	+ 34	+ 54	— 17	— 170
18. Okt.	+ 21	— 59	— 32	— 35	— 52	+ 31	+ 50	— 16	— 170

Ein Theater als deutsches Bollwerk

Von Intendant i. R. Franz Gottscheid

Das Stadttheater in Kiel begeht jetzt sein 25jähriges Bestehen. Es wird viele Städte im Deutschen Reich geben, die früher oder später einen derartigen Tag feiern können. Das sind lokale Freuden, die die Allgemeinheit wenig berühren. In Kiel liegt die Sache aber doch anders. Der Aufstieg der Stadt war, als das Reich sich im Aufstieg seiner Macht befand, die von Erfolg gekrönte Arbeit seiner Bürger, seiner politischen Führer und der Wunsch des Kaisers nach Seegeltung. Noch nicht lange her war es, daß diese Stadt ohne Hinterland, ohne nennenswerte Industrie, ohne bedeutende Handelsbeziehungen ihr Dasein fristete. Ein bescheidenes Rathaus, ein noch bescheideneres Theater, wie sie dutzendweise im Reiche vorhanden waren, nannte sie ihr eigen. Aber auf den Werften klopfte es und hämmerte es. Die riesengroßen Schiffskörper auf den Hellingen zeigten sichtbar, daß die Ausführung einer gewaltigen Idee am Werke war: Die Schaffung der deutschen Kriegsflotte.

Neues, ameisenartiges Leben begann, Tausende von Ingenieuren und Arbeitern fanden lohnende Beschäftigung, und die Einwohnerzahl der Stadt stieg fast auf das Doppelte. Die Universität trat immer mehr in den Vordergrund des geistigen Lebens, und die große Anzahl von Offizieren, Ingenieuren und Beamten der Flotte und der Werften und die damit zusammenhängende Blüte des Handels machten es notwendig, in einem würdigen Theater den geistigen Mittelpunkt und für die städtische Verwaltung ein geräumiges Rathaus zu erbauen, die das Wachstum der Stadt in würdiger Weise repräsentieren konnten.

Es entstand das prachtvolle, von Seeling in Ziegelrohbau aufgeführte Stadttheater, das am 1. Oktober 1907 spielfertig war und in dem am Eröffnungstage zum ersten Male am Vormittag Wagners Vorspiel zum „Parsifal", Wildenbruchs Dichtung „Der Kunst ein Haus" und am Abend Beethovens unsterblicher „Fidelio" in weihevoller Ausführung von dem ebenfalls neu gegründeten Orchester des Vereins der Musikfreunde (78 Musiker) und von einem wertvollen Künstlerpersonal zur Aufführung gelangten.

Die Flotte hatte ihre großen Uebungen beendet. Die Offiziere, Beamten, an ihrer Spitze der allen, die ihn kannten, unvergeßliche Prinz Heinrich von Preußen, die große Schar der Seekadetten und alle, die in Liebe und Ausdauer an dem Werk gearbeitet hatten, Staats- und Stadtverwaltung fanden sich zusammen in dem einen Gedanken: **Hier wurde von deutschem Kunstsinn, von zielbewußter Ausdauer, von dem Willen der Macht des Deutschen Reiches, ein leuchtendes Fanal geschaffen, das im Norden unseres Vaterlandes Zeugnis davon ablegen konnte, daß die „Macht" ihre still schaffende Schwester „die Kunst" nicht vergessen hatte.**

Und heute?

Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, im stillen Kieler Hafen liegen die einstigen Schlachtriesen, ihre Brüder liegen auf dem Grunde des englischen Hafens von Skapaflow — sie selber sind nicht viel mehr als eine Attrappe moderner Schlachtschiffe geworden.

Aber das eine Wahrzeichen jener großen Zeit, das Theater, hat man uns nicht rauben können. Fünfundzwanzig Jahre hat es allen Stürmen getrotzt. Mit zäher Kraft hat die Stadtverwaltung und Einwohnerschaft sich zusammengetan in dem einen Gedanken: „Wir müssen unser Theater halten." Es gelang. In den letzten acht Jahren stand in der Person des Generalintendanten Georg Hartmann ein Mann an seiner Spitze, der mit fester Hand „die deutsche Todessucht", wie er sich in seinem Beitrag zur Festschrift 1933 ausdrückte, bekämpfte.

Jetzt ist das Kieler Theater nicht mehr Ausdruckswille der Macht, sondern Hort des deutschen Kunstwillens in der Nordmark. Die Wandertheater in der Provinz Schleswig-Holstein mit ihrem Stützpunkt Schleswig müssen eingehen. Flensburg und Kiel müssen ihre Aufgabe übernehmen und mit eisernem Willen sie durchführen. Keine „Todessucht" darf sie bewegen. Ich selbst war ausersehen, das neue Theater in Kiel mit „Fidelio" einzuweihen und ging mit vollem Herzen an meine Aufgabe, nicht ahnend, daß ich auch dazu berufen sein würde, das Kunstbollwerk im Osten, das Stadttheater in Posen, das in seinem Prachtbau mehr noch als Kiel ein Hort des Deutschtums war, an unsere Feinde abgeben zu müssen . . . In Kiel schlugen die Klänge des „Parsifal"-Vorspiels in die jauchzenden Herzen der Zuhörer. — In Posen schlugen dieselben Töne, als die Stimmen aus der Höhe, wiederum in deutsche Herzen, aber sie konnten kein Jauchzen auslösen. In unsäglichem Jammer nahmen wir Abschied von einer deutschen Kulturstätte.

Möge dieser Gedenktag in Kiel nicht nur ein Erinnerungstag an eine große Zeit sein, sondern Ausdruck unseres Willens, das zu werden, was uns leider wieder verlorengegangen ist, eine Nation. Ein junger, tatkräftiger Mann ist als Leiter in das Kieler Haus gezogen; möge er mit allen Kräften danach streben, Wildenbruchs Worte und Wünsche zu verwirklichen:

Kommen will die Kunst und bei euch wohnen.
Nehmt sie auf! Nicht Eisen nur und Stein,
Ihre Wohnung soll in eurem Leben,
Eure Seele ihre Stätte sein!

griff des Tragischen. In der Mitgliederversammlung wurde der Toten gedacht und vom Geschäftsführer Dr. Vogel der Jahres- und Kassenbericht 1931 gegeben. Dann folgte der Haushaltplan 1933. Büchereidirektor Plage machte Mitteilung von der Ueberlassung einer eigenhändigen Silberstiftzeichnung von Wilhelmine v. Zenge, sie und ihre Schwester darstellend, an das Kleistmuseum. Den Erwerb des angeblichen Kleistbildes des Antiquars Hönisch lehnte die Versammlung ab. Nach gemeinsamem Mittagsmahl besichtigten die Mitglieder das Theatermuseum der Staatstheater. Sein Leiter, Dr. Georg Droescher, hatte einige Kleisterinnerungen besonders zusammengestellt. In der Aufführung des „Prinzen von Homburg" im Staatstheater stand Hans Otto im Mittelpunkt der Darsteller. st.

+* **Deutsche Gelehrte für Paul Ernsts Nobelpreiskandidatur.** Durch die Presse ging vor einigen Tagen die Mitteilung aus Stockholm, wonach der literarische Nobelpreis dieses Jahr zwischen dem offiziellen Kandidaten der französischen Akademie, Paul Valéry, und dem Deutschen Stefan George geteilt werden solle. Ob es mit dieser geplanten Teilung seine Richtigkeit hat, mag dahingestellt bleiben; sehr glücklich ist dieser Gedanke sicherlich nicht. Verwunderung aber muß es erregen, daß als einziger in Betracht kommender deutscher Kandidat Stefan George genannt wird. Soweit bekannt geworden ist, ist von den vorschlagsberechtigten Hochschullehrern und Akademikern in erster Linie Paul Ernst vorgeschlagen worden, und zwar befindet sich dessen Name schon seit einer Reihe von Jahren unter den Kandidaten. Dieses Mal aber hat er besonders zahlreiche Unterstützung gefunden, darunter die einiger der namhaftesten deutschen Gelehrten, wie Julius Petersen, Artur Hübner, Paul Kluckhohn, Werner Sombart, G. Neckel, H. Vaihinger, H. Lüders, und weit über hundert andere. Es ist kein Geheimnis, daß U. v. Wilamowitz-Moellendorff und Georg Dehio, die inzwischen dahingeschiedenen Großen, sich mit Wärme gerade für Paul Ernst eingesetzt haben. Ob der Preis diesmal nach Deutschland fällt, können wir natürlich nicht wissen, wenn er aber einem deutschen Dichter erteilt wird, ist zu hoffen, daß dann diesmal die Erwartung derer nicht enttäuscht wird, die aus guten Gründen Paul Ernst als würdigsten Bewerber Deutschlands ansehen.

† **Der Zeitungsbetrieb als Sinfonie.** Ein neuer Beitrag zur Programmusik ist die soeben abgeschlossene Sinfonie des amerikanischen Komponisten Ferdinand Grove, deren Grundthema die moderne Zeitung bildet. Das musikalische Hauptmotiv, das in allen vier Sätzen mit Variationen wiederkehrt, ist von der Schreibmaschine entlehnt, und als Tempobezeichnung sind „Rhythmus der Schreibmaschine" oder „Rhythmus der Rotationsmaschine" vorangestellt. Grove bemüht sich, die Arbeitsgeräusche der Maschinen naturgetreu und wirkungsvoll wiederzugeben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der heimliche Krieg

ROMAN von KARL ELLMAR

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(26. Fortsetzung)

Borresch saß neben dem Chauffeur in der Taxe; er hatte einen Wettermantel übergezogen, durch den offenen Kragen leuchtete das Weiß der Frackbrust. Der Wagen brauste in voller Fahrt durch halbdunkle Straßen.

„Schneller!" befahl Borresch.

Der Zeiger des Schnelligkeitsmessers schwankte nach oben und zitterte an die Zahl sechzig heran.

„Schneller!" wiederholte Borresch drohend.

Vorüberfliegende Häuserfronten, vorbeirauschende Laternen und Plakatsäulen. Entsetzt zur Seite springende Passanten, die den Fahrdamm überqueren wollten. Das erste rote Licht.

„Weiter!" herrschte Borresch den Chauffeur an.

Er griff in die Brusttasche, holte ein Bündel Banknoten hervor und zeigte es dem Chauffeur: „Sehen Sie sich die Scheine an, Mann!" rief er. „Sie gehören Ihnen, wenn ich das Nachtflugzeug in Staaken noch rechtzeitig erreiche! Schneller, sage ich!"

Der Chauffeur nickte, die Taxe raste weiter.

Die Dorfstraße in Tempelhof — eine Eisenbahnunterführung — dunkle Pflasterstraßen — Straßenecken — düstere Mietshäuser mit großen Toreinfahrten — die Lichter der Lutherstraße. Die Bremsen kreischten, der Wagen stand; auf der quer kreuzenden Tauentzienstraße fuhr Auto hinter Auto vorüber.

„Weiter!" schrie Borresch dem Chauffeur zu.

Der Chauffeur fuhr an, aber er stoppte sofort wieder. Knapp ein Meter vor dem Kühler rauschten die Wagen vorüber zum Nollendorfplatz.

Borresch biß auf die Zähne. „Willst du wohl fahren, wenn ich es dir sage! Los!"

Der Chauffeur erwiderte nichts, er lag vornübergebeugt über dem Steuer und spähte die spiegelnde Asphaltbahn der Tauentzienstraße hinauf, auf der in voller Fahrt die Wagenschlange zur Innenstadt rollte.

Endlich der letzte Wagen, der Motor brüllte auf, die Taxe überquerte die Straße knapp vor dem Scheinwerfer der ruckend stoppenden Straßenbahn — Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche — Zoo — Hardenbergstraße — Knie — —

„Weiter! Schneller!" stieß Borresch hervor und packte dabei die Schulter des Chauffeurs.

Der Wagen stand wieder. Aus dem Untergrundbahnhof Knie strömte eine schwarze Menschenwelle über die Fahrbahn, niemand kümmerte sich um das heftige Hupen der Taxe.

„Gas! Los!" befahl Borresch.

Zum ersten Male fand der Chauffeur ein Wort: „Menschen fahre ich nicht um, Herr!" sagte er ruhig und bestimmt.

Borresch zog nervös die Uhr, eine kostbare Minute war vergangen. Während die Taxe anfuhr und den Bogen um die Bismarckstraße beschrieb, beugte sich Borresch aus dem Fenster und sah nach rückwärts. Keine verfolgende Taxe war hinter ihm, kein Wagen mit Tschakos.

Borresch lächelte.

Bismarckstraße — Kaiserdamm — das weite Rondell des Reichskanzlerplatzes — —

„Achtung!" rief Borresch und erhob sich halb vom Sitz. Vom Funkturm her nahten in rauschender Fahrt zwei helle Scheinwerfer, der Taxichauffeur riß die Handbremse zurück — eine vornehme, lackglänzende Limousine brauste knapp am Vorderrad der Taxe vorbei, jagte um den Reichskanzlerplatz und verschwand in der Heerstraße.

Die lange, schnurgerade Heerstraße. Ein Eisenbahnübergang, ein gelber Stadtbahnzug donnerte lichterglänzend nach Spandau. Vornehme Villen hinter Gartenmauern, schwarze Kiefern. Verflucht — jetzt kam das berüchtigte, wellenförmige Pflaster der Heerstraße! Die Taxe schaukelte, das Chassis prallte hart auf das Fahrgestell, die Nadel des Schnelligkeitsmessers sank auf fünfzig.

„Mann!" rief Borresch dem Chauffeur in die Ohren, „ganz gleich, ob die Federn brechen: Tempo! Tempo! Gas! Hier — sehen Sie die Banknoten?"

Die Nadel kletterte auf sechzig, auf fünfundsechzig. Die Taxe schaukelte wie ein Boot auf hoher See. Borresch hielt sich am Türgriff fest, um nicht hochgeschleudert zu werden. Er kurbelte die Scheibe herunter, klammerte sich fest und sah die lange Straße entlang: kein Wagen folgte.

Die Pichelsdorfer Brücke — die breite Landstraße nach Döberitz — —

Borresch lehnte sich in den Sitz zurück, er knöpfte den Mantel zu und legte die Aktenmappe auf die Knie. Spätestens in einer Viertelstunde hob sich das Flugzeug vom Flugplatz Staaken, in vier Stunden schwebte es über Königsberg und bei Tagesanbruch überflog es, wenn Wickmann die verabredete Menge Betriebsstoff an Bord genommen hatte, die russische Grenze am Dnjepr. Wenn alles klappte, frühstückte man morgen vormittag in Smolensk.

Er beugte sich noch einmal aus der Taxe — die Landstraße hinter ihm war leer.

Gewonnen!

Da waren linker Hand, von den Scheinwerfern schwach erleuchtet, schon die übermodernen, viereckigen Kuben der Fliegerwohnungen.

„Rechts!" befahl Borresch. Die Taxe drehte ab.

„Halt!"

Borresch stieg aus dem Wagen, der Flugplatz war hell erleuchtet, die großen Bogenlampen brannten. Vor den Flugzeughallen hörte man das auf- und abschwellende Dröhnen eines laufenden Propellers.

Borresch lächelte zufrieden, er warf das Banknotenbündel von außen auf den Sitz, ohne den Chauffeur eines Wortes zu würdigen, nahm die gefüllte Aktenmappe unter den Arm und ging geradewegs auf den Lärm des Propellers zu.

Jetzt sah er das wohlbekannte, schnittige, zweisitzige Sportflugzeug. Es hielt mitten auf dem Platz, Wickmann saß schon im Führersitz, der Motor heulte brüllend auf, Wickmann erhob sich und winkte mit hocherhobener Hand.

Borresch verlangsamte den Schritt, die Maschine war startbereit, man hatte also noch viel Zeit. Die starken Bogenlampen blendeten. Er holte das silberne Zigarettenetui heraus, er lächelte in sich hinein — Gott, welche Aufregung herrscht jetzt wohl im Klamrottschen Hause! Die Kriminalpolizei durchsuchte das Haus bis unter die Dachsparren, in ganz Berlin klingeln jetzt die Polizeitelephone, man gibt die Beschreibung durch: mittelgroß, schwarzer, viereckiger Kinnbart, Gesichtsfarbe blaß, Augen grau, Nase gewöhnlich, Haarfarbe schwarz, bekleidet mit Frack, besondere Kennzeichen: rechts oben und links unten je zwei Goldzähne, vorspringende Backenknochen. Sofort festnehmen.

Sofort festnehmen! lächelte Borresch. Er hatte das Flugzeug erreicht, das Streichholz flammte auf, er machte einen tiefen Zug durch die Lunge.

„Guten Abend, Wickmann", nickte er kurz zum Flugzeugführer hinauf. „Alles in Ordnung? Benzin bis Smolensk?"

Der Motor dröhnte; der braune Sturzhelm auf dem Führersitz nickte.

„Schön", sagte Borresch, schleuderte die Papyros in weitem Bogen zur Erde, griff nach Sturzhelm, Schutzbrille und Lederjacke, die auf der zitternden Tragfläche bereitlagen, und zog sich gemächlich an. Er kletterte in den Rücksitz, verstaute vorsichtig die Mappe, streckte sich noch einmal, setzte sich, schnallte den Gurt vor der Brust fest und sagte nach vorne zu dem über dem runden Ausschnitt hervorsehenden Sturzhelm: „Fertig! Los, Wickmann! Ueber Königsberg nach Smolensk!"

Vorn ein kurzes Nicken, der Motor heulte auf, das schlanke Sportflugzeug bebte, der Propellerwind wirbelte ein Stück Zeitungspapier über den Boden hin. Borresch zog die Schutzbrille vor die Augen und lehnte sich bequem in den tiefen Sitz zurück.

Das Brüllen der Maschine nahm langsam ab, das Zittern des Flugzeugkörpers verebbte, der Propeller sang — jetzt mußten sich die Räder zu drehen beginnen, das Flugzeug mußte sich in Bewegung setzen und zu schweben anfangen. Aber die Maschine stoppte ab, der Propeller drehte sich immer langsamer und träger, schließlich schwang er aus und blieb stehen.

Rechts drüben in der Nacht nahten auf der Döberitzer Landstraße die breiten Lichtkegel eines Kraftwagens, aus dem roten Dunst des nächtlichen Berlins tauchte ein zweites Scheinwerferpaar auf, man hörte von ferne die hellen Signale. Borresch fuhr hoch, beugte sich nach vorn, er konnte mit der ausgestreckten Hand gerade Wickmanns Schulter berühren. „Was gibt es? So starten Sie doch, in Teufels Namen!"

Ohne umzusehen kam von vorne die Antwort: „Ich habe etwas vergessen. Augenblick!"

„Was haben Sie vergessen?"

Der Sturzhelm im Führersitz bewegte sich, die Schultern hoben sich empor, die lederverhüllte Gestalt stand, drehte sich um, schob die Schutzbrille in die Stirne und sagte ruhig: „Ich habe vergessen, mich vorzustellen, Herr Borresch: Kriminalkommissar Doktor Halm" — —

Einen Herzschlag lang starrte Borresch in ein liebenswürdig lächelndes Gesicht — dann riß er die Lederjacke auf, daß die Knöpfe brachen, fuhr in die Tasche und zog die Pistole, er hob den Arm, im selben Augenblick sauste ein Schlag gegen seine Stirn, der Schuß krachte ins Leere, Borresch schwankte nach hintenüber, rote Flecke sprangen ihm vor die Augen. Eine schwere Faust faßte das Handgelenk, die Waffe polterte über den Flugzeugrumpf zur Erde, und eine gemütliche Stimme sagte milde: „Keine Dummheiten, Borresch!"

Von der nahen Flugzeughalle kam eilends durch das grellweiße Licht der Bogenlampen ein Schatten, schwang sich auf den Rumpf des Flugzeuges — Borresch versuchte sich emporzureißen, die Arme dem Kriminalkommissar vor die Brust zu stoßen, die Beine aus dem Sitz zu heben — —

Doktor Holm fing den Stoß ab, die Armgelenke knackten, ein betäubender Schmerz zuckte durch die Schultern, Borresch sank mit einem Wehlaut in den Sitz zurück.

„Das hätten Sie sich ersparen können, Borresch", belehrte Doktor Holm väterlich. „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen keine Dummheiten machen. Nehmen Sie die Mappe an sich, Herr Spitznagl, sie muß unten im Sitz liegen. Und lassen Sie den Wagen vorfahren."

Borresch lag mit rückwärts geneigtem Kopf apathisch in der Höhlung des Hintersitzes, der Kopf brannte und wirbelte, ein dünner Streifen Blut rann zwischen den Augenbrauen über Auge und Wange in den Bart und tropfte auf die weiße Frackbrust. Er sah verschwommen eine lange, lackglänzende Limousine vorfahren, man hob ihn aus dem Flugzeug, man führte ihn zu dem geöffneten Schlag — auf dem Notsitz saß der Flugschüler Wickmann, seine Hände waren gefesselt.

„Nehmen Sie Platz", lächelte Doktor Holm Borresch strahlend zu, „aber bitte — nicht auf dem Notsitz, hier in der Ehrenecke auf dem weichen Polster! Da sitzt es sich bequemer."

Doktor Holm nahm vom Aschebecher eine halbgerauchte Zigarre, setzte sie kunstgerecht in Brand und nahm neben Borresch Platz. Die beiden Kriminalbeamten stiegen ein, Spitznagl schlug den Schlag zu, setzte sich neben den Chauffeur, die Limousine rollte an, verließ den Flugplatz, bog in die Döberitzer Landstraße ein und fuhr in brausender Fahrt in die Nacht hinein.

*

Die letzten Gäste verließen das Klamrottsche Haus, es war Mitternacht vorüber. Fritz Klamrott nahm mit langen Schritten die Treppe zum ersten Stockwerk und klopfte an die Tür.

„Herein!" rief Major v. Gollwitz.

„Die Gäste sind weg", sagte Fritz. „Ist noch keine Nachricht von Doktor Holm eingelaufen?"

„Nein", erwiderte der Major und erhob sich von der Chaiselongue. „Ich glaube, ich habe geschlafen. Wieviel Uhr haben wir?"

„Halb eins. Bitte kommen Sie zu — —"

Das Telephon klingelte. Major v. Gollwitz nahm den Hörer: „Hier Major v. Gollwitz — ja, ich bin es selber — — langsam bitte, eins nach dem andern — — aha — — ja — so, so — gut — —"

Der Major nickte, er legte den Hörer zurück und läutete ab.

„Nun?" fragte Fritz aufgeregt.

„Von Borresch habe ich noch keine Nachricht", sagte der Major und stieg neben Fritz die Treppe hinunter. „Aber die Mitteilung, die ich eben bekommen habe, ist mir mehr wert als die Festnahme Borreschs."

Im Biedermeierzimmer warteten Frau Anneliese Klamrott, Generaldirektor Wittosch und Stephanie. Major v. Gollwitz lächelte ein bißchen süffisant, als er dem Generaldirektor die Hand gab, er sagte: „Ich bedauere sehr, Herr Generaldirektor, daß ich Sie nach meinem neulichen Abschiedsbesuch noch einmal stören muß. Aber es ließ sich nicht vermeiden."

Wittosch biß auf die Brasilzigarre, er erwiderte grob: „Haben Sie Borresch?"

„Ich weiß nicht."

„Na also!" sagte Wittosch, und stieß eine Rauchwolke in die Luft. „Sie haben ihn nicht."

Der Major lächelte. „Dafür habe ich soeben eine viel wertvollere Nachricht erhalten, Herr Generaldirektor. Wenn ich auch noch nicht weiß, ob Borresch entkommen oder gefaßt ist — die anderen haben wir alle! Heute abend hat sich viel ereignet, Herr Wittosch. In Berlin, in der Grenzmark, im Ruhrgebiet ist zugegriffen worden — wir haben sie alle, die Agenten, die Kuriere, die Mittelsmänner. Wir haben das ganze Netz!"

„Welches Netz?" brummte Wittosch.

„Damit meine ich die Organisation, die aufgebaut worden ist, um die Werkgeheimnisse Ihrer Fabrik nach Rußland zu bringen", erläuterte der Major.

„Wieso nach Rußland?" fragten Wittosch und Fritz in einem Atem. „Bisher war immer von Polen die Rede."

„Herr von Gollwitz", sagte Frau Anneliese Klamrott, „mir summt der Kopf, es klingt alles so plötzlich und unwahrscheinlich — —"

„Vor vierzehn Tagen haben Sie mir erklärt", warf Wittosch ärgerlich ein, „die Angelegenheit habe sich totgelaufen. Und jetzt soll sich mit einem Schlage alles geändert haben?"

Der Major wehrte ab. „Wenn Sie erlauben", sagte er ruhig, „so werde ich Ihnen den Hergang kurz berichten. Jetzt, nachdem die Aktion abgeschlossen und wunschgemäß verlaufen ist, haben Sie als Besitzer der Fabrik ein Recht, die Wahrheit zu erfahren. Also: der erste Schein eines Verdachts fiel auf Borresch, als im Frühjahr dem Kurier die Filme abgenommen wurden, die das Zeichen Ihres Apparates trugen, Herr Klamrott. Denn es war ja klar, daß nur ein Mann, der Zutritt zu Ihnen hatte, Ihre Kamera hatte in Gebrauch nehmen können, nicht wahr? Bis dahin waren zwei Agenten bekannt, die zwischen Posen und Berlin verkehrten. Doktor Holm ließ sie in Deutschland überwachen, ich in Polen. Das Ergebnis war unbefriedigend, denn im Laufe der Zeit fanden wir zwar noch einige andere Mittelsmänner heraus — aber das Haupt der Organisationen konnten wir nicht entdecken. Erinnern Sie sich an Ihren Besuch bei mir im Ministerium, Herr Klamrott? Es war am Tage vor Ihrer Operation. Da war kurz vorher eine Meldung eingelaufen, die völlig andere Ausblicke gab. Einer meiner Leute hatte nämlich nicht mehr und nicht weniger festgestellt, als daß die Organisation nicht in Posen endigte, sondern weiter lief zur russischen Handelsvertretung in Warschau. Das war etwas ganz Neues. Denn Sie müssen wissen, daß seit Jahr und Tag eine Spionageangelegenheit, ähnlich der Ihrigen, bei einem großen chemischen Werk im Rheinland spielt. Die Zwischenträger nach Warschau waren dieselben — also mußte auch der Kopf der Organisation derselbe sein." (Schluß folgt.)

Jung und Alt schätzt schon seit vielen Jahren den guten „Ceylon's Kaffee".
Spezialität: Hochland-Mischung Pfund M. 3.40.
Kaffee-Rösterei „Ceylon", Pillnitzer Straße 30.

Sportmantel moderne Crewlqualität, auf Kunstseide gefüttert, in braun, blau, marengo 19.75
Krawattenmantel erstklassige Crewlqualität, mit deutschem Seal-Elektric, halb auf Steppfutter, in elefant, braun, blau, schwarz 29.50
Eleganter Mantel jugendliche Form, groß. Schuppenlammkragen, in Ia reinwollenem, meliertem Diagonal-Bouclé, ganz auf Kunstseide 38.00
MODEHAUS HEINRICH PIRNAISCHER PLATZ

Solid und billig Stepp- u. Daunendecken Umarbeitung jeder Art
Steppdeck-Näherei Gertrud Berndt

Reformbetten Künzelmann Eingang Moritz-, Ecke Ringstr.
Bettstellen von Mk. 14.- an Reform-Matratzen Daunendecken Unterbetten Steppdecken Kinderbetten
Auf meine erheblich herabgesetzten Preise gewähre ich noch 10% Rabatt

Oberhemden waschen und plätten nur 48 ₰ plätten nur 35 ₰
Kragen waschen und plätten nur 11 ₰ plätten nur 7 ₰
Abhol. u. Zustell. kostenlos
„Mawida" Zahnsg. 29 Teleph. 11570

Autoschule Fischer
16512, Bürgerwiese 12, I.

Buchführung Einrichten, Ordnen u. Nachtragen billigst.

Küchen solid-billig-bequem-zu Hohlfeld gehn Dresden-A. Johannesstr. 19

Tadellos vorgerichtete **Pianos** alle Preislagen von 140 bis 590 M. sowie neue Pianos in größter Auswahl bei Pianobaumeister **Funke** Wettiner-str. 37, I. Stimmen / Reparatur

Echt Meißen

Bandagist Ackermann
Grunaer Straße 16, I.
Der Fachmann für Fußeinlagen
Leibbinden / Bruchbänder / Gummistrümpfe
Lieferant der Krankenkassen und Fürsorgeämter

Pelzhaus Wünscher
Frauenstraße 11 Ecke Neumarkt 13
Persianermäntel ab Mk. 750.— | Bisammäntel ab Mk. 325.— | Fohlenmäntel ab Mk. 175.—
Jäckchen ab Mk. 50.— | Sportpelze ab Mk. 200.— | Mantelkragen ab Mk. 10.—
Silberfüchse ab Mk. 95.— | Blaufüchse ab Mk. 155.— | Pelzkrawatten ab Mk. 10.—
Fachmännische Bedienung! Reiche Auswahl!
Gegründet 1865

Warum krank sein? Lesen Sie das Buch:
Autosuggestive Krankheitsbekämpfung
von Fritz Lambert, Meisterschüler von Coué
und Sie werden den Weg zur Gesundheit wissen.
Preis in Ganzleinen 3.75 RM.
Zu beziehen durch jede größere Buchhandlung oder durch den Verlag des
Lambert-Coué-Instituts, Radebeul-Dresden

Schütze wäscht billiger
Dampfwaschanstalt, Schäferstr. 49/51 · Ruf 13574

Miet-Autos mit Führ. Ruf 42713

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. [illegible]; Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten

Börsen- und Handelsteil

Zunehmende Geschäftsunlust – Abbröckelnde Kurse

Berliner Börse vom 18. Oktober

Die Börse setzte nicht so schwach wie erwartet ein, da vereinzelt kleine Publikumsaufträge eine Stütze boten. Farben eröffneten nach einem Vorbörsenkurs von 93,75 mit 94,5 (95,125). Die Anfangsnotierungen waren etwa 0,5 bis 1 % niedriger und betrugen nur bei Chade 5 Punkte. Der Spekulation fehlen infolge der Vertagung der Verhandlungen über die deutsche Gleichberechtigung und der Offensiven gegen die Regierung im Rahmen der beginnenden Wahlkampagne die Anregungen. Außerdem zwingt die neue Lombardabwicklung zum Monatsende vielfach zu Entlastungsverkäufen. Auch der Rentenmarkt war überwiegend gedrückt. Die Aktien der Ver. Stahlwerke waren mit 23,75 nach 24,12 gut gehalten, da die Situation des Konzerns neuerdings wieder einmal günstiger beurteilt wird; die übrigen Montanwerte wurden hiervon beeinflußt. Lediglich Harpener waren mehr als 1 % niedriger. Ebenso ermäßigten sich Rhein. Braunkohlen um 1,5 %. Schiffahrtswerte bröckelten weiter ab. Man spricht von einem bevorstehenden Preiskrieg auf dem Nordatlantik. Am Elektromarkt waren AEG., Siemens-Schuckert und Felten etwa 1 bis 1,5 % schwächer, die übrigen waren behauptet. Stärker gedrückt waren Allgemeine Lokalbahn (— 2 %), Bremer Baumwolle (— 3,5) und Deutsche Atlantische Telegraphen (— 2). Auch Dortmunder Unionbrauerei lagen nach den lebhaften Steigerungen 2,5 % schwächer. Am Rentenmarkt verloren Altbesitz fast 1 %, auch Neubesitz gingen weiter zurück.

Tagesgeld erforderte 4,375 und vereinzelt 4,25 %. Valuten waren unverändert.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 18. Oktober. **6%ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte).** Fälligkeiten: 1933 90,12 G.; 1934 —; 1935 88 G., 89,50 Br.; 1936 83 G., 84,12 Br.; 1937 77,87 G., 79,37 Br.; 1938 74,62 G., 76,37 Br.; 1939 71,62 G., 73,37 Br.; 1940 71,12 G., 72,87 Br.; 1941 67,87 G., 69,25 Br.; 1942 66,25 G., 67,50 Br.; 1943—1948 65 G., 66,12 Br. **Polenschäden.** Fälligkeit: 1934 —; 1935 88,12 Br.; 1937 —; 1938 —; 1941 —; 1943 64,62 G., 65,62 Br.; 1945—1948 64,62 G., 65,62 Br. **Wiederaufbauanleihe.** 1944—1945 27,12 G., 27,87 Br.; 1946—1948 26 G., 26,50 Br.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Albrecht & Meister 22,25, Allgem. Hochbau 17,25, Deutsche Petroleum etwa 50, Faber Bleistift 29,25, Gummi-Elbe 56 G., Hochfrequenz 66, Karstadt 4,62, Linke-Hofmann 23, Dr. Paul Meyer 40, Scheidemandel 18, Svenska 12,5, Ufa-Film etwa 61, Ufa-Bonds etwa 88, Burbach-Krügershall 19,75, Wintershall 70,75.

Dresdner Börse vom 18. Oktober

Die bereits gestern an der hiesigen Börse zutage getretene Geschäftsunlust hielt auch heute an. Infolgedessen war die Kursbewegung, soweit der Aktienmarkt in Frage kam, nur gering und neigte meist leicht nach unten. So stellten sich Kieler Eiche und Metallwerke Haller je 2, Loschwitzer Cartonnagen 1,8, Dresdner Schnellpressen, Reichsbank, Sächsische Bodencredit, Dr. Kurz, Vereinigte Strohstoff und Köthzer Ledertuch je 1,5, Polyphon und Plauener Gardinen je 1 niedriger, während nur Triptis und Industriewerke Plauen je 1,5 fester lagen. Auf dem Rentenmarkt herrschte in Staats- und Stadtanleihen mehr oder weniger Angebot vor, das bei der geringen Aufnahmeneigung verschiedenen Werten empfindliche Abschwächungen brachte. Besonders gilt dies von Reichsanleihe von 1929 mit — 3,5, Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz mit — 1,8, dergleichen Neubesitz mit — 0,25, Reichspostschatzanweisungen II mit — 0,875, Schutzgebietsanleihe mit — 0,55 und von Dresdner Schatzanweisungen von 1929 mit — 1,5. Zu höheren Kursen begegneten noch Sächsische Anleihe + 0,5, Landeskulturrentenscheine + 1,1, Erbländer Aufwertungspfandbriefe, Kredita-Schatzanweisungen, Lausitzer Goldpfandbriefe Serien VIII, IX und XIII je + 1 einiger Nachfrage.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 88 G.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 105 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden

F. Hutschenreuther 48 Br., Windschild 2 G., Dresdner Malzfabrik 27 G., Oberl. Zucker-Vorzugsaktien 87 G., Oberl. Zucker-Stammaktien 17 G., Germania 9 G., Hartmann 6,25 G., Sächsische Cartonnagen-Maschinen 6 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Aschaffenburger Aktienbrauerei 61 G., Bohrisch-Brauerei 61 G., Gorkauer Societätsbrauerei 61 G., Ifenbeck-Brauerei 61 G., Leipziger Riebeck 88 Br., Sächsische Gußstahl 59 bez. G., Somag 77 G., Steiners Paradiesbetten 71 G., Gebr. Ueckermann 56 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik 70 G., Walther & Söhne 64 G., Chemische Fabrik v. Heyden 68 G., Hartwig & Vogel 70 G., Lauchhammerwerk 80 G., Plauenscher Lagerkeller 78 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 80 G., Vereinigte Eschebach-Werke 62 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 18. Oktober

An der Leipziger Effektenbörse machte sich heute weiter Geschäftsunlust bemerkbar, das Kursniveau war wenig geändert. Stark abgeschwächt lagen Hohburg Quarz, die 5 % verloren. Steingut Colditz büßten 1 % ein. Zum Fortschritt gewannen dagegen 2 % und Leipziger Feuer III 1 M. Am Anleihemarkt kam etwas Material heraus, das bei Staats- und Stadtanleihen zu geringen Abschwächungen führte.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		Parität	18. Oktober 1932 Geld	18. Oktober 1932 Brief	17. Oktober 1932 Geld	17. Oktober 1932 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	0,880	0,884	0,880	0,884
Canada	1 Doll.	4,198	3,876	3,884	3,876	3,884
Istanbul	1 Pfd.	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
Japan	1 Yen	2,092	0,989	0,991	0,989	0,991
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,855	14,895	14,865	14,905
London	1 Pfd.	20,429	14,475	14,515	14,485	14,525
Neuyork	1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,5022	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay	1 Goldpeso	4,34	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam	100 Guld.	168,74	169,48	169,82	169,43	169,77
Athen	100 Dr.	5,448	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel	100 Belga	58,37	58,48	58,60	58,46	58,58
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig	100 Guld.	81,72	81,87	82,13	81,87	82,13
Helsingfors	100 f. M.	10,573	6,264	6,276	6,264	6,276
Italien	100 Lire	22,094	21,565	21,605	21,55	21,59
Jugoslawien	100 Dinar	7,394	5,644	5,656	5,694	5,706
Kaunas	100 Litas	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen	100 K.	112,50	75,07	75,23	75,12	75,28
Lissabon	100 Esc.	18,856	13,18	13,20	13,14	13,21
Oslo	100 K.	112,50	72,73	72,87	72,83	72,97
Paris	100 Frs.	16,447	16,52	16,56	16,52	16,56
Prag	100 K.	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.)	100 K.	112,50	65,43	65,57	65,53	65,67
Riga	100 Latts	81,00	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz	100 Frs.	81,00	81,25	81,41	81,24	81,40
Sofia	100 Leva	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	34,47	34,53	34,47	34,53
Stockholm	100 f. K.	112,50	74,38	74,52	74,48	74,57
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien	100 Schill.	59,07	51,95	52,05	51,95	52,05

* **Berlin,** 18. Oktober. Ostdevisen: Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,15 bis 47,35. Noten: Polen, große 46,90 bis 47,30.

* **Amsterdam,** 18. Okt. Devisenkurse. Berlin 59,04 bis 59,06, London 855¼ bis 855¾, Neuyork 248,62 bis 248,56, Paris 976¹/₁₆ bis 976⁷/₁₆, Belgien 34,54½ bis 34,55½, Schweiz 48 bis 48,01, Italien 12,71½ bis 12,72½, Madrid 20,35 bis 20,38, Oslo 42,95 bis 43,05, Kopenhagen 44,35 bis 44,45, Stockholm 30,92½ bis 44,05, Wien 34,00 bis 35,00 nom., Prag 736 bis 737.

* **London,** 18. Okt., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 344½, Montreal 371½, Amsterdam 855¼, Paris 87,72, Brüssel 24,76½, Italien 67,21, Berlin 14,48¼, Schweiz 17,83, Spanien 42,00, Kopenhagen 19,29½, Stockholm 19,47, Oslo 19,90½, Lissabon 109¾, Helsingfors 231¼, Prag 116¼, Budapest 26,50, Belgrad 264½, Sofia 465, Rumänien 581, Konstantinopel 720 Br., Athen 575 Br., Wien 29,37, Warschau 30,75, Buenos Aires offiziell 41,00, inoffiziell 34,02, Rio de Janeiro 548 Br., Yokohama 1,4⁷/₁₆, Montevideo 29,00, tägl. Geld ½, Privatdiskont ½ bis ¹⁹/₃₂.

* **Zürich,** 18. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,33¼, London 17,83½, Neuyork 517¾, Belgien 71,97½, Italien 26,51, Spanien 42,40, Holland 208,35, Berlin 123,07½, Pfund Sterling für 1 Monat ½, für 3 Monate ¾, Stockholm 91,80, Oslo 89,60, Kopenhagen 92,50, Sofia 374, Prag 15,34, Warschau 58,05, Dollar für 1 Monat ⅜, für 3 Monate 1½, Belgrad 6,70, Athen 310, Konstantinopel 247½, Bukarest 307, Helsingfors 770, Privatdiskontsatz: Inland 1½, Ausland 8, Buenos Aires 112, Japan 122, offiz. Bankdiskont 2, tägl. Geld 1, Dreimonatsgeld 1½.

Sachsenwerk Licht- und Kraft-A.-G.

Die Anfechtungsklage

Gegen die unter Protest gefaßten Hauptversammlungsbeschlüsse der Gesellschaft hinsichtlich der Bilanzgenehmigung, Deckung des Fehlbetrages, Entlastung, Kapitalherabsetzung und Wiedererhöhung hatten vier Aktionäre, darunter das erst in dieser Hauptversammlung ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Regierungsbaumeister Hinbe, Anfechtungsklage erhoben, in der am Dienstag vor dem Dresdner Landgericht verhandelt wurde. Die anfechtenden Aktionäre Dr. Eisold, Dresden, Dr. David, Frankfurt a. M. (der im Verlaufe der Verhandlung seine Klage zurückziehen ließ), Regierungsbaumeister Hinbe und die Aktionärin Lamarche wurden gemeinsam durch Dr. Eisold und die Beklagte durch Rechtsanwalt Dr. Salzburg, Dresden, vertreten.

Dr. Eisold stellte nach kurzen Ausführungen den Antrag auf Vertagung, da man in nicht aussichtslosen Vergleichsverhandlungen stehe. Die Beklagte aber widersprach, da die Kläger wohl mit Banken, aber nicht mit ihr in Vergleichsverhandlungen ständen und sie unter der Anfechtungsklage sehr zu leiden habe. Das Gericht lehnte daraufhin eine Vertagung ab.

Die Kläger bemängelten alsdann die bei den Abstimmungen in der Hauptversammlung hervorgetretenen Unstimmigkeiten und ganz besonders, daß die AEG. mit abgestimmt habe. Die Beklagte bestritt die Ungültigkeit der Abstimmungen und stellte fest, daß ja auch ohne die Stimmen der AEG. die Anträge der Verwaltung damals absolute Stimmenmehrheit fanden. Dr. Eisold glaubte aus dem ganzen Verhalten der Beklagten und auf Grund von Aufsichtsratsprotokollen feststellen zu können, daß tatsächlich zwischen der Sachsenwerk AG. und der AEG. vertragliche Abmachungen hinsichtlich einer Dividendengarantie bestehen, während die Beklagte dies nach wie vor verneinte. Von ihrem Vertreter wurde darauf hingewiesen, daß anläßlich des Verkaufes eines großen Aktienpaketes an die AEG. das Bankhaus Gebrüder Arnhold lediglich im Interesse der übrigen Aktionäre damals mit der AEG. das Garantieabkommen getroffen habe, um die Aktionäre vertraglich gegen etwaige konzernwirtschaftliche Maßnahmen der AEG. (Stilllegung des Sachsenwerkes) zu sichern. Schließlich fordert die Beklagte 800 000 Mark Sicherheitsleistung, doch macht der Vorsitzende kein Hehl daraus, daß er für eine Sicherheitsleistung nicht zu haben sei, da eine solche nur dazu führen würde, die Anfechtungsklage einfrieren zu lassen. Der Entscheidungstermin soll im November stattfinden.

Die Reichsbank in der zweiten Oktoberwoche

Weitere beträchtliche Entlastung — Notenumlauf um rund 100 Mill. Reichsmark verringert — Erhöhung des Gold- und Devisenbestandes um knapp eine Million Reichsmark — Notendeckung 26,5 Prozent gegen 25,7 Prozent in der Vorwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die **gesamte Kapitalanlage** der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 179,6 Millionen auf 3282,1 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 162,3 Millionen auf 2747,2 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 7,0 Millionen auf 80,5 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 9,4 Millionen auf 92,1 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 98,2 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 99,3 Millionen auf 3519 Millionen Reichsmark verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um eine Million auf 400,7 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 26,4 Millionen Reichsmark ermäßigt.

Die fremden Gelder zeigen mit 366,9 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 45,3 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,8 Millionen auf 932 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 796,8 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,4 Millionen auf 135,2 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. Oktober 26,5 Prozent gegen 25,7 Prozent am Ende der Vorwoche.

Geld- und Börsenwesen

* **Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.** In einer Aufsichtsratssitzung wurde über die ersten drei Quartale 1931 Bericht erstattet. Der Hypothekenzinsenrückstand könne mit 4,6 Prozent als mäßig bezeichnet werden. Der Aufsichtsrat bestellte F. Wegi (Frankfurt a. M.) zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

Gründungen und Beteiligungen

* **Deutsche Industriewerke AG. Spandau.** Die Fabrikation von Landmaschinen der zum Viag-Konzern gehörenden Deutschen Industrie-Werke AG., Berlin-Spandau, ist von der Eggen- und Pflugfabrik Heucht AG., Heucht in Bayern, deren Aktienmehrheit sich in Händen der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianhütte, Rosenberg, befindet, käuflich erworben worden. Es handelt sich um ein Bargeschäft.

Berliner Sterlingkurs
am 18. Oktober
Im Mittel .... 14.495 (am 17. 10. 14.505)

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 18. Oktober

Stärkeres Angebot in Brotgetreide aus allen Teilen des Reiches verursachte heute an der Börse einen Rückgang der Weizenkurse um etwa 2 M. und der für Roggen um etwa 1 M. für die Tonne. Auch auf dem ermäßigten Preisniveau blieb aber die Unternehmungslust der Käufer gering, weil die Müller bei anhaltend schlechtem Mehlverkauf weiter ihre Vorsicht in bezug auf Neuabschlüsse am Körnermarkt üben, zumal sie ja auch schon Zwangsvorräte in Weizen halten müssen, und die Exportfähigkeit behindert wird. In Roggen stützte die DGH.-Kahnware, die heute auch um 1 M. billiger angeboten war, wurde weiter gegen Waggonware umbewertet. In Weizenmehl zeigten sich verschiedene Mühlen zu Preiskonzessionen bereit, um das Geschäft anzukurbeln. Diese Bemühungen mußten aber erfolglos sein, da der Konsum nur von der Hand in den Mund kauft, selbst Abwicklungen alter Verträge bereiten Schwierigkeiten. Roggenmehl hatte unveränderte Preislage. Hafer in prompter Verladung stetig, ohne daß allerdings dringende Kauflust zu beobachten war. Handelsrechtliche Lieferung notierte schwächer. Am Gerstenmarkt kann seit gestern nachmittag eine Beruhigung in bezug auf Braugerste festgestellt werden, die Händler, die wohl in der Hauptsache im Laufe der letzten Tage die Preise hochhielten, sind zurückhaltender geworden, zumal die schlesischen Abnehmer zunächst versorgt zu sein scheinen. Industriegerste hielt ihre Preise aufrecht.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg. Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station.

Die amtlichen Promptnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

	18. Oktbr.	17. Oktbr.
Weizen, märk. (76 kg) neue Ernte	199-201	200-202
Lieferung	—	—
Sommer	—	—
Oktober	213	214,75
Dezember	211,75-211,50	213,50
März	215,25-215	216,50
Tendenz:	matter	ruhig
Roggen, märk.	156-158	157-159
Oktober	163,50-164,75	166,50
Dezember	165,25-164,75	166,50
März	166-167,50	169,50-169,25
Mecklenbg.	—	—
Tendenz:	matter	stetig
Gerste Braun	175-185	175-185
Fu. u. Ind.	167-174	167-174
Tendenz:	behauptet	ruhig
Hafer, märk. neue Ernte	135-139	135-139
Oktober	143,5	—
Dezember	—	—
März	145	—
Tendenz:	ruhig	stetig

	18. Oktbr.	17. Oktbr.
Weizenmehl	24,75-28,25	25,00-28,50
Roggenmehl	20,25-22,75	20,30-22,80
Weizenkleie	9,40-9,75	9,40-9,75
Roggenkleie	8,40-8,80	8,40-8,80
Viktoriaerbs.	22,00-26,00	22,00-26,00
Kl. Speiseerbs.	20,00-23,00	20,00-23,00
Futtererbsen	14,00-17,00	14,00-17,00
Ackerbohnen	—	—
Wicken	17,00-20,00	17,00-20,00
Lupinen, blau	—	—
Lupinen, gelb	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,30-10,50	10,30-10,50
Erdnußkuch.	11,50	11,50
Erdn. Kuchenmehl	11,60	11,60
Trockenschn.	9,20-9,50	9,20-9,50
Sojaschr. Schrot ab Hamburg	10,50	10,50
do. ab Stettin	11,20	11,20
Kart.-Flocken	—	—
Kart. weiße	—	1,10-1,20
do. rote	—	1,25-1,35
do. gelbfl.	—	1,30-1,40
Nierenkartoff.	—	—
Odenwäld., blau	—	1,10-1,20
Fabrikkart.	—	7 bis 8 ½

* **Rauhfutternotierungen** vom 18. Oktober. (Nichtamtlich.) Preise in Reichsmark: Roggenstroh, drahtgepreßt 65 bis 80, ruhig. Weizenstroh, drahtgepreßt, Haferstroh, drahtgepreßt, Gerstenstroh 45 bis 60, ruhig. Roggenlangstroh 70 bis 90. Roggenstroh, bindfadengepreßt 50 bis 70, ruhig. Weizenstroh, bindfadengepreßt 45 bis 55, ruhig. Häcksel 1,30 bis 1,45, ruhig. Heu, gutes, 1. Schnitt 1,90 bis 2,20, stetig. Luzerne, lose 2,15 bis 2,45, stetig. Timothy 2,20 bis 2,50, stetig. Kleeheu 2,00 bis 2,30, stetig. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

* **Berliner amtliche Butternotierungen** vom 18. Okt. 1. Qualität 1,11, 2. Qualität 1,01, abfallende Qualität 0,92 Reichsmark je Pfund. Tendenz: stetig.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 18. Oktober. **Auftrieb:** 1817 Rinder, darunter 446 Ochsen, 887 Bullen, 584 Kühe und Färsen, ferner 2066 Kälber, 2908 Schafe, 11102 Schweine. Dem Markte direkt zugeführt: 2806 Schweine, 100 Schafe, 84 Rinder, 198 Auslandsschweine, 42 desgl. Rinder, 177 desgl. Kälber. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 2. Klasse, jüngere 25 bis 27, 3. Klasse 23 bis 24, 4. Klasse 19 bis 22. **Bullen:** 2. Klasse 25 bis 27, 3. Klasse 21 bis 24, 4. Klasse 18 bis 20. **Kühe:** 2. Klasse 18 bis 22, 3. Klasse 16 bis 17, 4. Klasse 8 bis 15. **Färsen** (Kalbinnen): 1. Klasse 27 bis 28, 2. Klasse 24 bis 26, 3. Klasse 17 bis 22. **Fresser:** 1. Klasse 15 bis 20. **Kälber:** 2. Klasse 50 bis 55, 3. Klasse 38 bis 50, 4. Klasse 20 bis 30. **Schafe:** 1. Klasse, Weidemast 29 bis 30, Stallmast 35 bis 36, 2a-Klasse 32 bis 34, 2b-Klasse 20 bis 22, 3. Klasse 28 bis 31, 4. Klasse 15 bis 26. **Schweine:** 1. Klasse 46 bis 47, 2. Klasse 45 bis 46, 3. Klasse 42 bis 45, 4. Klasse 39 bis 42, 5. Klasse 37 bis 38, Sauen 38 bis 40. **Marktverlauf:** Geschäftsgang in Rindern mittel, in Kälbern glatt, in Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

* **Friedrichsfelder Magerviehmarkt** vom 18. Okt. **Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: 257 Schweine, 477 Ferkel. Verlauf des Marktes: Ferkel lebhafter, Läufer langsam. Gezahlt wurden im Engroshandel in Reichsmark für Läuferschweine 4 bis 5 Monate alt 25 bis 41, Pölke 3 bis 4 Monate alt 18 bis 25, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 12 bis 16, 6 bis 8 Wochen alt 10 bis 12, bis 6 Wochen alt 9 bis 10.

* **Berlin,** 18. Oktober. Edelmetalle: Silber 0,038 bis 0,041½, Platin 5,20 Reichsmark je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 18. Oktober. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 54. Original-Hüttenaluminium 160. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel 350. Antimon-Regulus 37 bis 39. Feinsilber in Barren (1 Kilogramm) 38 bis 41,25.

Berliner Metallterminhandel vom 18. Oktober

Kupfer: kaum behauptet. Oktober 42,50 G., 43,50 Br., November 43 bez., 42,75 G., 43 Br., Dezember 43 G., 43,50 Br., Januar 44 bez., 43,75 G., 44 Br., Februar 44,25 G., 44,50 Br., März 44,75 G., 45 Br., April 45,25 G., 45,50 Br., Mai 45,50 G., 45,75 Br., Juni 46 G., 46,25 Br., Juli 46,50 bis 46,75 bis 46,50 bez., 46,50 G., 46,50 Br., August 47 G., 47,25 Br., September 47,50 G., 48 Br.

Blei: lustlos. Oktober 16,25 G., 17,25 Br., November 16,50 G., 17,50 Br., Dezember 16,50 G., 17,50 Br., Januar 16,50 G., 17,50 Br., Februar 16,75 G., 17,75 Br., März 16,75 G., 17,75 Br., April 17 G., 18 Br., Mai 17,25 G., 18,50 Br., Juni 17,50 G., 18,75 Br., Juli 17,75 G., 19 Br., August 18 G., 19,25 Br., September 18,50 G., 19,50 Br.

Zink: stetig. Oktober 20,50 G., 20,75 Br., November 20,75 G., 21 Br., Dezember 21 G., 21,50 Br., Januar 21 G., 21,75 Br., Februar 21,50 G., 22 Br., März 21,75 G., 22,50 Br., April 22 G., 22,50 Br., Mai 22,50 bez., 22,50 G., 22,75 Br., Juni 22,75 G., 23 Br., Juli 23 G., 23,25 Br., August 23 G., 23,50 Br., September 23,50 G., 23,75 Br.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 18. Oktober. Weißzucker: Prompte Lieferung —. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Oktober 5,85 Br., 5,65 G., November 5,85 Br., 5,65 G., Dezember 5,95 Br., 5,75 G., Januar 6 Br., 5,80 G., Februar 6,10 Br., 5,95 G., März 6,20 Br., 6,05 G., Mai 6,30 Br., 6,20 G., August 6,60 Br., 6,50 G. Tendenz: ruhig.

* **Bremen,** 18. Oktober. Baumwolle loko 7,50.

* **Bremen,** 18. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Dezember 7,29 Br., 7,27 G., 7,29 bez., Januar 7,35 Br., 7,31 G., 7,33 bez., März 7,48 Br., 7,45 G., 7,46 bez., Mai 7,57 Br., 7,56 G., 7,56 bez., Juli 7,64 Br., 7,62 G. Tendenz: stetig.

* **Liverpool,** 18. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 5,10, Dezember 5,05, Januar 5,04 bis 5,05, März 5,05 bis 5,06, Mai 5,08, Juli 5,09. Tagesimport 18 200. Tendenz: stetig. — Ägyptische. (Anfang.) Sakellaridis: November 7,82, Januar 7,82, März 7,70, Mai 7,78. Upper F. G. F.: November 6,72, Januar 6,75, Mai 6,79. Tendenz: kaum stetig.

* **London,** 18. Oktober. Gummimarkt: Creppe Rubber loko 2¹¹/₁₆ (2¹¹/₁₆) Pence. Tendenz: ruhig.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 18. Oktober 1932
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		18. 10.	17. 10.
6	D.Wertb.Anl. r. 32	—*	—*
6	do. do. r. 33	—*	—*
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	87,5 G	91,0 b
6	Reichsanl. v. 1927	72,5 G	72,5 G
4	Dtsch. R.-Sch. K.	74,0 G	74,0 G
5½	Int. Younganl. v. 30	71,0 G	71,5 G
6 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	65,0 G	65,0 G
6	Sächs.St.-Anl.v.27	69,0 G	68,5 bG
6 (8)	S. Schatzanw. v.28	—	—*
6	Reichsp.Schätze II	95,625 G	—*
6	do. v. 1931	97,0 G	97,8 G
6 (8)	S.Landesk. G.-R. I	84,25 G	84,5 G
6 (8)	do. do. IV	82,75 b	84,0 bB
6	do. do. II	81,1 G	80,0 G
5	do. Aufw. do. III	92,0 G	92,0 G
—	Deutsch. Anl.Ablb.	46,1 G	47,9 bB
—	do. Neubes.	6,50 B	6,75 b
—	D.Wertb.-Anl.v.23	—	—
4	D. Schutzgeb.-Anl	5,05 bB	5,6 B
6 (8)	Dresd.Stadtanl. 26	55,5 bB	55,75 bG
6 (7)	do. do. v. 26 I/II	55,0 B	55,0 B
6 (7)	do. do. v. 28	—*	54,5 B
6 (8)	Dr. Schatzanw. 29	62,5 B	64,0 B
6	do. do. 29	73,0 B	73,0 B
6 (8)	Lps. Stadtanl. 1926	61,0 B	61,0 G
6 (8)	do. do. 1928	61,0 B	61,0 G
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	60,0 G	60,0 G
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	61,0 B	61,0 B
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	—*	57,0 b
—	Dresdn. Abl. Ablb.	39,5 G	39,75 b
—	do. do. Neubs.	4,6 B	4,7 B
—	S.C-Samm.-Anl 30	50,0 G	50,0 G
—	do. do. 26	60,0 G	60,0 G
—	do.ohne Ausl.-R.	5,5 G	5,5 G
6 (8)	Dresd.Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	82,5 bG	82,5 bG
6 (7)	do. do. IV	81,0 G	81,0 G
6	do. do. V	79,0 G	79,0 G
5	do. do. I	74,0 G	74,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	86,0 G	86,0 b
—	do. Gutsch.	2,5 G	2,25 G
6 (8)	do. Gldgrdbr. Ser. 2, 4, 5	83,75 b	84,0 b
5	do. do. I	88,5 G	88,5 G
6 (5)	do. Aufw. do.	88,0 G	88,0 G
—	do. Gutsch.	3,5 G	3,25 G
6 (8)	Erbl.Gldpfd.VI/VII	81,5 G	81,5 G
6 (8)	do. do. VIII	81,5 b	81,5 G
6 (7)	do. do. IV	—	—
6 (7)	do. do. IX	81,5 G	81,5 G
6 (5)	do.Aufw.Opfdbr	86,5 G	85,5 G
6 (8)	Kredits Goldhyp.-Briefe II/III	90,6 G	90,0 G
6 (8)	do. do. VI	89,0 G	89,0 G
6 (8)	do. do. VII	89,0 G	89,0 G
6 (8)	do. do. VIII	89,0 G	89,0 G
6 (7)	do. do. IX	89,0 bG	89,0 G
6 (7)	do. do. IV	89,5 G	89,5 G
6 (8)	do. do. V	89,0 G	89,0 G
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	72,0 G	72,0 bG
6 (8)	do. do. VIII/X	72,0 G	72,0 G
6 (8)	do. do. XIV	72,0 G	72,0 G
6 (8)	do. XVIII/XX	72,0 bG	72,0 G

Zinsf.		18. 10.	17. 10.
6 (7½)	Kredits Goldkred.-Briefe XXI	71,0 G	70,6 G
6 (7)	do. do. IX	70,5 G	70,0 G
6	do. do. XII	68,5 G	68,0 G
6 (8)	do. Schatzanw. A	70,0 bG	68,0 bG
—	do. Aufw. Schldv.	44,0 bG	44,0 G
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	85,5 G	85,5 G
6 (8)	do. do. VI	85,5 b	85,5 G
6 (7)	do. do. II	85,5 bG	85,5 bG
6 (7)	do. do. IV	85,5 G	85,5 G
6 (7)	do. do. VII	85,5 G	85,5 bG
6 (7)	do. do. III	83,5 G	83,5 G
6 (5)	do. Afw.-Pfb. Ia-26	83,0 B	83,5 bG
6 (8)	do. Goldkrbf. II	64,5 b	64,25 b
6	do. do.	64,5 b	64,25 G
—	do. Aw.Kr.B. Ia-32	40,25 G	40,0 G
—	do. Ant.-Sch. hiers.	4,35 G	4,3 G
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	83,0 bG	82,0 G
6 (8)	do. do. XIII	83,0 G	82,0 G
6 (7)	do. do. XIV	82,0 G	82,0 G
6	do. do. X	85,0 G	85,0 G
5	do. do. VIII	77,0 bG	76,0 G
6 (8)	do. A-Pbr. XII/XIIa	89,25 bG	86,0 bG
	do. Gutsch. XIIa	9,25 G	8,0 G
6	do. Gldkredbr. XI	63,5 G	63,5 G
—	do. Afw.Kr.Br. XV	52,75 G	52,75 G
	do. Gutscheine	2,5 G	2,5 G
6 (8)	Sächs. Landespfd. Anst. Goldpfdbr. II	87,5 G	87,5 G
6 (8)	do. do. V	86,5 G	86,5 G
6 (8)	do. do. VI	83,0 G	83,0 G
6 (8)	do. do. VII	83,0 G	83,0 G
6 (7)	do. do. VIII	82,5 G	82,5 bG
6 (8)	Hannov. Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—*	—*
6 (7)	do. do. IX	—*	—*
6	do. do. X/XI	—*	—*
6 (8)	Leips. Hyp. Gpfb. III, XI, XV, XVI	77,0 bG	77,25 b
	do. XI, XIII, XVI	77,0 bG	77,25 G
6 (8)	do. do. V	77,75 G	78,0 G
6 (8)	do. do. VI	75,0 G	76,0 G
6 (7)	do. do. IX	75,4 b	75,8 G
6	do. do. II	73,75 G	73,75 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	81,0 b	80,75 G
6 (8)	do. Gld.-Schv.	65,0 G	65,0 G
6 (8)	Mitteld. Bodenkr.-Goldpfndbr. I/VII	76,0 bB	76,0 bG
6 (8)	do. do. VIII	76,0 bB	76,0 bG
6 (8)	do. do. IX	76,0 bB	76,3 bB
6 (8)	do. do. X/XI	76,0 bB	76,0 bG
6 (7)	do. do. I	75,5 G	75,5 G
6 (7)	do. do. II	75,5 G	75,5 G
6 (7)	do. do. III	75,5 G	75,5 G
6 (7)	do. do. IV	75,5 G	75,5 G
6	do. do. I	75,0 G	75,0 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr. I	76,5 G	76,5 G
6 (8)	do. Gldkom. Obl.	62,5 G	62,5 G
5	do. unverlb. I	62,5 G	62,5 G
6 (8)	Sächs. Bdkr. Gold-hyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	80,0 bG	79,2 b
6 (8)	do. XVI, XVIII, IX, XXI	79,1 b	79,2 b
6 (8)	do. XVII, XIX	79,25 b	79,2 b
6 (7)	do. do. X	79,75 bG	80,0 bB
6 (7)	do. do. XV, XXII	77,5 bB	78,0 bB
	do. do. XXIII	77,5 G	78,0 bG
6	do. do. XI	75,8 bB	76,5 G
5	do. do. I, a. II.	—	—
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	84,0 G	84,0 bG
6 (8)	do. Gdsch.-Vschr. I/II	65,0 G	65,4 B
6 (7)	do. do. III	65,0 G	65,3 G

Zinsf.		18. 10.	17. 10.
5	Bautzen. Bggw. I/II	8,75 G	8,75 G
5	Landw. Goldpfdb. I	2,0 G	2,0 bG
5	do. Goldkrb. I	2,0 G	2,0 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	1,6 G	1,6 G
5	Pf. Grund Kraftw.	0,385 G	0,385 G
5	Säch. Ldkrogg. I	8,5 G	8,5 G
5	do. do. II	8,5 G	8,5 G
5	Zwick. Stkwla. I/II	18,0 G	18,0 G

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Div. %		18. 10.	17. 10.
0	Akt.-Prb. Münchb	44,0 G	44,0 bG
6	Aschaffb. Akt.-Br.	30,0 B	30,0 B
0	Augsb. Br. z. Hasen	34,0 G	34,0 G
6	Bank für Bauten	—	—
10	Baubk. f. d. Res. Dr.	140,25 G	140,0 G
0	Baumw. Zwickau	12,0 G	12,0 G
12	Bautzner Brauerei	140,0 G	140,0 G
6	Bergbrauer. Riesa	—	—
0	Bergmann, El.-W.	—	—
18	Berlin. Kindl. Bräu	275,0 G	275,0 G
0	Blumenfeld Vel. O.	10,5 bB	10,5 G
6	Bohrisch, Brauerei	—	54,5 G
0	Carton. Loschwitz	15,8 bG	15,5 G
6	Ch. F. Helfenberg	61,0 G	61,0 G
0	Chem. F. v. Heyden	43,75 G	44,0 G
0	Cröllwitz. Papierf.	—*	—*
0	Deutschejutespin.	44,0 G	44,0 G
0	Dtsche. Ton- u. St.	41,0 G	41,0 G
10	Dittersdorfer Filz	142,0 G	—
10	Dortmund. Ritterb	84,0 G	84,0 G
& 200	Dresdn. Alb. Lit. A	—	—
40	do. Alb. Genuß.	190,0 G	192,0 G
0	do. Ban- u. Ind.	21,5 G	21,5 G
0	do. Chromo	29,5 G	29,0 G
0	do. Fahrwesen	—	—*
0	do. Gardinen	21,5 B	21,5 G
0	Dr.-Leipz. Schnell	25,5 G	27,25 G
0	Dresdn. Strickmfb	—	—
0	Elbewerke	—	—
10	Electra A.-G.	109,5 G	109,25 G
10	El.-W.-Betr. Riesa	99,0 G	99,0 G
4	Erste Kulmbacher	40,75 B	40,5 G
0	Erzgeb. Holz	—	—
8	Eßlinger Brauerei	60,0 G	60,0 G
0	Europahol	—*	—*
0	Expreß, St.-A.	—*	—*
0	do. do. Vz.-A.	—*	—*
110	Fbr. ph. Pp. D. Kurz	141,0 G	142,5 G
0	Felsenkeller-Br.	38,25 G	37,5 b
6	Gaswerk. Ostsachs	65,25 G	65,25 G
0	Geblerwerke	—	—
0	Gehe & Co.	28,0 G	28,0 G
16	Gesser Strickgarn	168,0 G	168,5 bG

Div. %		18. 10.	17. 10.
0	Glasfabr. Brockw.	—	—
15	Görlitz. Waggon	24,0 G	24,0 G
10	Gorkau Brauerei	86,0 G	85,0 G
2	Großenh. Webst.	54,5 b	54,5 G
13	Grüner-Bräu	—*	—*
4	Hamel Carl	86,0 G	86,0 G
0	Hansabr. Lübeck	—	—
0	Heidenauer Papfb.	19,5 G	19,5 G
0	Hillmann & Lorenz	10,5 G	10,5 G
0	do. Vorz.-A.	—	—
15	Gebr. Hörmann	—	—
8	Hotel Bellevue	90,0 G	90,0 G
0	C. M. Hutschenr.	—	—
2	Industriew. Plauen	50,0 G	48,5 G
2	Ireks	—*	—*
4	Isenbeck & Cie	—*	—*
0	Kahla, Porzellanf.	14,5 G	14,5 G
15	Kammg. Schedew.	—	—
0	Keramag	33,0 G	32,0 G
7	Kieler Br. z. Eiche	62,0 G	64,0 G
4	Kötitzer Ledertuch	57,0 G	56,5 G
0	Max Kohl	22,0 G	22,0 G
8½	Kraftw. Thüringen	127,0 G	127,0 G
0	Kuhnert-Turbow	—	—
10	Kulmbacher Rizzi	101,0 G	100,0 G
0	Kunstanstalt Groß	—	—
7	Kunstanstalt May	76,0 G	76,25 b
0	Kunstdr. Niedera.	6,75 G	6,75 G
0	Laferme	—*	—*
0	Leipz. Br. Riebeck	86,5 G	88,5 G
5½	Leipz. Landkraftw.	74,0 G	74,0 G
8	Leonhard Braunk.	—*	—*
0	Lingner-Werke	41,0 G	41,5 bG
0	Löbauer Akt. Brau.	61,0 G	61,0 G
0	Malz Maßrichat	—	—
5	Marienb. Mosaik.	46,0 G	46,0 G
0	Masch. Paschen	19,0 G	19,0 G
0	Meißner Felsenk.	—*	—*
0	Meißner Ofenfabr.	13,0 G	13,0 G
14	Mimosa	179,0 B	179,0 G
8	Mönchshof	75,0 G	75,0 G
0	Clemens Müller	8,0 B	8,0 b
5	Nähm.-TeileA.-G.	—	—*
5	Nat.-Jürgens-Br.	—	—
0	Nürnb. Hercules	16,0 G	16,0 G
0	Peniger Papier	14,0 G	14,0 G
0	Phönicia-Werke	25,0 G	25,0 G
0	Plauener Gardinen	26,5 G	27,5 G
0	Plauensch. Lagerk.	30,0 G	30,0 G
12	Polyphonwerke	41,0 G	42,0 G
0	Porz. Kl. Vellsdorf	—	—
14	Radebg. Exportb.	144,5 b	144,0 G
15	Reichelbräu	129,75 bG	130,0 G
0	Reisewitzer Br.	—*	—*
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Feinsigif.	—*	—*
0	Rosenthal, Porz.	39,0 B	39,0 G
0	Ruscheweyh	11,5 B	11,5 B
7	Sachsenwerk	38,0 G	39,0 G
7	do. exkl. Div. Gar.	12,0 G	12,0 G
0	Sächs. Bronce	—	—
8	" Malzfabr.	71,0 G	71,0 G
0	" Webst.-Fabr.	22,5 G	22,5 G

Div. %		18. 10.	17. 10.
8	Schl. Chem. A.-Br.	—	—
15	Schößerhof	180,0 G	180,0 G
10	Schubert & Salzer	162,5 G	164,0 G
2	Fritz Schulz	46,5 G	46,5 G
0	Seidel & Naumann	11,5 G	11,5 G
0	Siemens, Glasind.	42,0 G	42,0 G
7	Soc. Waldschl.	56,0 B	56,0 B
0	Somag	29,0 B	29,0 B
0	Sonderm. & St. LitA	—	—
0	do. LitB	—	—
0	Speicherei Riesa	32,0 B	32,0 G
0	Steatit	30,0 B	30,0 B
0	Steing. Sörnewitz	22,0 B	22,0 B
8	Stitt. Bergschl.-B.	—*	—*
0	Thiele, Lederfabr.	28,25 G	28,25 G
0	Thode, Papier	28,0 B	28,0 G
0	do. Gen.	1,5 G	1,5 G
8½	Thüring. Elektr.	120,0 G	120,0 G
0	Tielsch. Porz.	—	—
0	Trapp & Münch	30,0 G	30,0 G
0	Tripitz, Porz.	25,0 B	25,5 G
0	Triton-Werke	13,0 B	13,0 bG
8	Uhlmann Emil	60,0 B	60,0 B
0	Gebr. Unger	26,0 bG	26,0 b
0	Union-W. Radebl.	10,0 G	11,0 b
0	Union-W. Diehl	—	—
0	Valenciennes	21,5 B	21,5 G
0	Ver. Bautzner Pap.	20,0 G	20,0 G
0	Ver. Eschebach	2,5 b	2,0 G
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver. Fbr. phot. Pap.	136,0 B	136,0 B
70	do. Gen.-Sch.	127,0 bB	128,5 bB
0	Ver. Holzstoff	28,5 B	29,0 B
0	Ver. Metall Haller	20,0 G	22,0 B
0	Ver. Strohstoff	70,0 G	71,5 B
8	Ver. Zünder	90,0 B	90,0 bB
7	Vereinsbr. Greiz	65,5 B	65,5 B
0	Volkstedter Porz.	6,0 G	6,0 G
0	Wanderer-Werke	26,0 G	26,0 bG
0	Weißenb. Papier	24,0 G	24,0 G
0	Wunderlich & Co.	33,5 G	34,5 G
4	Zeiß Ikon	67,0 B	67,0 G
0	Zellstoff-Verein	4,0 G	4,0 G
0	Zittauer Masch.	—	—
10	Zwick. Kammg.	120,0 G	121,0 G

2. Banken

Div. %		18. 10.	17. 10.
[illegible]	Allg. D. Credit-A.	28,0 G	29,0 G
6	Bank f. Brauind.	70,0 B	70,0 G
0	Comm.-u. Priv.-B.	53,0 G	53,0 G
0	Darmstädter	—	—
0	Deutsche Disco	75,0 G	75,0 G
0	Dresdner Bank	61,75 G	61,75 G
8	Dresdn. Hand.-Bk.	87,0 G	87,0 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—*	—
12	Reichsbank	125,0 bG	126,5 B
8	Sächsische Bank	108,5 G	108,0 G
7	Sächs. Bodenkr.	61,5 G	63,0 bG

3. Verkehr

Div. %		18. 10.	17. 10.
0	D. Eisenb.-Betr.	30,0 B	30,0 B
8	Sächs. El. u. Strb.	61,0 G	61,0 G

—*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorlag

Leipziger Kurse

vom 18. Oktober 1932
ohne Gewähr

	18. 10.	17. 10.
6% Sächs. Anl.	69,0	68,5
7% Co.Bk.f.S.Anl30	72,0	70,0
8% do. do. 21	—	55,0
8% do. Gldpfdbr. I	64,5	64,5
10% Erbl.Ritt.Feingold ℳ I, I gr	—	—
do. III	82,0	82,0
do. V	82,0	82,0
A. D. Cred.-Anst.	22,875	22,875
Lps.Hdl.-u.Vk.-B	55,0	55,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	109,0	109,0
Sächs.Bod.-Cred.	62,0	63,0

	18. 10.	17. 10.
Allb. Land-Kraftw	80,0	80,0
Bibl. Institut	26,75	26,75
Casseler Jute	115,0	115,0
Chromo Najork	34,5	34,5
Cröllw. Pap.	—	—
Dermatoid-Werke	34,0	34,0
Draht u. Kratzenst.	4,0	4,0
Färberei Glauchau	30,0	30,0
Fritzsche-H. Buch	13,0	13,0
Gosag	65,0	65,0
GlauzigerZuckerf.	73,0	73,0
Gnüchtel, Email.	—	—
Gohliser Bierbr.	91,5	91,5
HallescheZuckerf.	36,5	36,5

	18. 10.	17. 10.
Hobburg. Quarz	30,0	35,0
Kirchner & Co.	16,0	16,5
Köbke & Co.	—	—
Köllmann	12,0	12,0
Körbisdorf. Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W.Sachs.-Th.	58,0	58,0
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	75,0	75,0
Langb.-Pianohaus	29,75	29,75
Lpz. Baumwollsp.	70,0	70,0
Leipz. Feuervers.	111,0	—
Leipz. Kammg.	55,0	55,0
Leipz. Malzfabrik	—	—

	18. 10.	17. 10.
Leipz. Pianofabr.	0,75	1,0
Leipz. Spitzenf.	25,5	25,5
Leipz. Trik.	—	—
Limmritz-Steina	30,5	—
Lindner Gottfried	26,0	26,0
Mansfeld	21,0	21,0
Mittw. Baumw.	81,0	81,0
Mittw. Bw.-Web.	8,0	8,0
NaumannBrauerei	—	—
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	7,0	7,0
Pinkau	71,0	71,0
Pittler	—	—

	18. 10.	17. 10.
Polyphon	42,0	42,0
Preußa & Co.	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Reudener Ziegel	—	—
Riquet & Co.	67,0	67,0
Roßlauer Zucker	39,5	40,0
Sacharinfabrik	—	—
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	38,0	38,0
Schneider, Hugo	28,5	28,5
Schönherr	23,0	23,0
Schubert & Salzer	163,75	164,5
Scholz jun.	46,0	46,0
Steingut Colditz	22,0	23,0

	18. 10.	17. 10.
Stöhr & Co.	55,0	55,0
Thüringer Gasg.	—	91,5
Thür. Wollgarn	110,5	110,5
Ver.Holzst. u.Pap.	28,5	28,5
Verein. Thür. Sal.	16,0	16,0
Wezel & Naumann	23,0	23,0
Zitt. Mech. Web.	20,5	20,5
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwick.Br.Zw.-Bck.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	100,0	101,0

Tendenz: lustlos

Berliner Kurse

vom 18. Oktober 1932
(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	18. 10.	17. 10.
Dtsch.Abl.-Schuld m. A.-R.	46,2	46,875
do. ohne Ausl.-R.	6,4	6,65
6% Dtsch. Goldanl.	—	—
6% do. v. 29	88,0	88,625
6% Reichsanl. v. 27	72,0	73,5
5½% Int. Reichanl.	70,9	70,8
6% Sächs. Anl. v. 27	68,5	69,0
4% Schutzgeb.-Anl.	5,2	5,3

Wertbeständige Anleihen

	18. 10.	17. 10.
6% Pr.Ld.Pfdbr.R.4	73,375	73,375
6% do. R. 13/15	72,5	73,0
6% do. R. 19	74,0	74,0
6% do. 17/18	73,0	73,0
6% do. R. 10	73,5	73,0
6% do. G.M.Ko.R.20	64,0	64,0
7% Pr. Z.-Stdtsch.	80,0	79,75
6% do. R. 3, 6, 10	68,5	68,5
6% do. do. S. 14/15	69,0	69,0
6% do. do. S. 18	69,0	69,0
6% do. do. S. 19	69,0	69,0
6% do. do. S. 20/21	70,0	69,5
6% do. R. 8 und 11	—	68,0
6% Pr. Ctrbd. 24	74,25	74,75
6% do. 27	74,625	75,0
6% do. Kom. 26/27	62,0	62,75
6% Pr.Pfdb.Em45/46	75,5	—
6% Rogg. Gold 1—5	74,0	74,0
5% do. 1—2	—	—
5% Berl. Rogg. 23	6,8	—
5% Lch. Ztr. Rogg.	6,8	6,2
5% Meckl.Schw.R.	7,0	—
5% Roggenr. 1—11	6,65	6,65
5% do. 12—18	6,26	6,25

Ausländische Anleihen

	18. 10.	17. 10.
5% Mexikaner abg.	—	6,25
4½% Oest.amort.E.	—	—
4% Oest. Gold	10,875	10,5
4% Oest. Kron.	—	—
5% Rum. 03 vereinh.	4,45	4,75
4½% do. 13 "	7,55	7,81
4% do. 89	4,125	4,15
4% Türk. Anl. 05	3,0	4,0
4% do. 08	—	—
4% do. Zoll	3,25	3,45
4% Ung. Gold	6,75	6,85
4% do. Kronen	0,35	0,35
4% do. Staatsrente	—	—
4½% Bük. Stadt	8,25	9,5
4½% Bud. Stadt 14	33,625	32,4

Transportwerte

	18. 10.	17. 10.
Akg. f. Verk.-Wes	40,0	41,0
Allg. Loc.- u. Strb.	61,75	65,0
Kanada	—	23,5
Dtsche Rb. Betr.	27,0	27,0
Hamburg. Paket.	17,125	16,87
Hamburg. Hochb.	51,125	51,0
Hamburg.-Süd	—	—
Hann. Uebl. u. Str.	60,0	—
Hansa-Dampfsch.	27,5	27,5
Magdeb. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	17,375	17,375

Bank-Aktien

	18. 10.	17. 10.
Allg.D.Cred.-Anst	23,25	23,25
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	53,5	54,25
Bank f. Brau-Ind.	68,625	70,0
Bayr.Hyp.-u.W.-B	60,0	58,5
Berl. Handelsges.	81,5	80,75
Berl.Hyp.-B.A.u.B	—	—
Braunschw.-Hann	68,0	—
Comm.-u. Priv.-B.	53,5	53,5
Danz. Privat-B.	—	—
Dess. Landesbank	16,875	15,87
Deutsch-Asiat. B.	220,0	220,0
DeutscheDisconto	75,0	75,0
Dtsche.Z.-Bod.-C.	51,0	51,125
Dtsche. Golddisk.	—	80,0
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	52,25	52,0
Dt. Uebersee-Bk.	28,0	28,5
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hamb. Hyp.-Bank	63,0	63,0
Luxemburg Int.	1,5	1,75
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining.Hyp.-Bk.	58,0	58,0
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst	0,65	0,62
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	125,25	125,87
Rhein. Hyp.-Bank	59,5	—
Sächsische Bank	109,0	—
Sächs. Bodencr.	60,25	61,5
Westd. Bd.-Cred	—	—
Wiener Bankv.	2,0	2,0

Industrie-Aktien

	18. 10.	17. 10.
Akkumul.-Fabrik	—	134,75
Adler Portl.-Cem.	—	—
Aku	56,0	56,125
Allg. Elektr.-Ges.	32,0	33,75
Ammendl. Pap.	56,5	57,0
Anhalt. Kohlenw.	58,0	53,875
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Bräu	48,0	—
Aschaff. Papierf.	—	28,25
Augsb.-Nürnb. M.	36,0	38,0
Bachm. u. Ladew.	—	—
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	18,0	17,0
Bayer. Motoren	60,75	61,75
Bazar Genußsch.	—	—
Bemberg	54,75	56,25

	18. 10.	17. 10.
Berger Tiefbau	139,0	140,0
Bergm.-Elektr.	21,0	20,75
Berl.-Gub. Hutf.	100,0	—
Berl. Karlsr. Ind.	48,0	48,75
Berl. Kindl	260,0	245,0
Berl. Kraft u. Licht	114,25	114,75
Berl. Maschinenb.	29,0	29,5
Berl. Neur.	34,0	34,0
Berthold Messing	12,0	13,25
Beton- u. Monier	56,25	56,75
Blumenfeld, V. O.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	109,0	100,0
Brk.- u. Brik.-Ind.	139,0	140,0
Braunschw. L.-Sp.	—	—
Braunschw. Kohle	—	—
Braunschw. Ma.	—*	—*
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkäm.	123,0	125,75
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	—	—
Byk. Guldenw.	30,5	30,75
Cartonnag.-Ind.	15,25	15,5
Charlottenb. Wass	73,75	75,0
I. G. Chemie vollg.	131,5	133,0
do. 50% Einz.	119,0	121,0
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	54,5	54,0
Che. Fb. v. Heyden	44,0	44,125
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	36,0	35,5
Chillingworth	33,0	33,25
Comp. Hispano	164,0	168,5
Concordia Berg	—	—
Concordia ch. Pb.	—	—
Concordia Spinn.	21,5	23,5
Continent. Gummi	102,87	103,0
Cröllwitzer Papier	36,625	—
Daimler Motoren	20,0	20,5
Dtsch.-Atl. Telegr.	95,0	96,0
Dtsch. Asph.-G.	—	—
Dtsch. Babcock	—	—
Dtsch. Cont. Gasg.	88,25	90,375
Dtsch. Erdöl A.-G.	72,625	73,5
Dtsch. Jute-Spinn.	—	—
Dtsch. Kabelwerk	29,125	30,0
Dtsche. Linolwerk	45,0	46,375
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	37,75	38,75
Dtsch. Steinzeug	71,5	71,5
Dtsch. Telefon	44,0	—
D. Ton- u. St.-W.	42,0	41,5
D. Eisenh. A.-G.	—	20,125
Dommitzsch Ton	—	—
Dortm. Akt.-Br.	125,5	—
Dresdner Baugea.	—	—
Dresdner Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	21,0	21,0
Dresdn. Schnellpr.	25,5	27,0
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld. Mech.-B.	—	—
Dyckerh. & Widm.	18,5	—
Dynamit A. Nobel	43,75	45,0
Egestorff Salz	36,625	36,625
Eintracht, Bgwk.	137,5	—
Elektra	111,0	111,0
Elektr. Lief.-Ges.	67,75	68,0
Elektr. Licht u. Kr.	87,5	88,0
Engelhardt-Bräu	90,0	—

	18. 10.	17. 10.
Erdmdf. Spinn.	19,5	20,75
Eschweiler Bwk.	—	—
Fahlbg., List & Co.	—	—
Falkenst. Gardin.	68,75	68,75
Farbindustrie	94,0	95,0
Feldmühle Pp.-F.	60,0	62,75
Felt. & Guilleaum	55,5	57,0
Ford Motor	—	60,0
R. Frister A.-G.	14,25	14,25
Gebhard & Co.	—	34,0
Gebh. & Koenig	—	—
Gebler-Werke	27,0	—
Gehe & Co.	28,0	28,5
Gelsenk. Bergw.	39,125	39,375
Gust. Genschow	35,0	—
Germ. Portl.-Cem.	39,5	39,5
Gerresh. Glash.	—	39,0
Ges. f. el. Untern.	71,25	72,5
Girmes	5,75	6,5
Glasf. Brockwitz	—	—
Glasmftr. Schalke	75,0	75,0
GlauzigerZuckerf.	74,0	74,0
Gebr. Goedh. AG.	26,5	28,25
Goldschmidt	25,5	25,5
Görlitzer Wagg.	—	—
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Billing AG	—	—
Gruschwitz Text.	60,0	61,5
Haberm. & Guck	—	—
Hageda	50,0	52,0
Hallesche Masch.	45,0	—
Hammersen	50,5	50,5
Harpener	—	74,75
Heidenauer Pap.	—	21,0
Heine & Co.	24,0	27,25
Hemmoor Portl.	70,5	70,5
Hildebr. Mühlen	—	34,0
Hindt, Aufferm.	—	—
Hirsch, Kupf.-W.	10,0	10,0
Hirschb. Lederfb.	—	—
Hösch, Eis. u. St.	37,125	38,375
Hoffm., Stärkefb.	64,5	—
Hohenlohewerke	—	—
Phil. Holzmann	56,5	58,0
Hotelbetriebsges.	45,5	44,5
Huta, Breslau	44,0	44,5
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	41,0	41,0
Ilse, Bergbau	124,0	124,75
do. Gen.	98,625	—
Ind.-W. Plauen	44,5	50,0
John, A.-G.	22,0	—
Gebr. Junghans	13,5	14,0
Kahla, Porzellfbr.	14,0	15,0
Kali, Chem.	73,125	—
Kaliw. Ascherel.	101,0	102,0
Kart. Gr.-Särchen	—	—
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	17,25	17,25
Klöckner-Werke	34,125	34,125
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	94,0	95,5
Kollmar & Jourdan	24,75	—
Körting, Gebr.	2,5	2,625
Kötitzer Leder	57,0	57,5

	18. 10.	17. 10.
Kraftw. Thüringen	—	—
Kronpr. Met.-Ind.	18,0	18,75
Kunz, Treibriem.	—	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	119,25	118,5
Laurahütte	15,125	17,25
Leipz. Riebeck-Br.	38,0	38,5
Leipz. Landkraftw.	—	—
Leopold-Grube	29,0	29,625
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	68,25	70,5
C. Lindstr., A.-G.	—	—
Lingel, Schuhfabr.	—	24,25
Lingner-Werke	41,0	40,0
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	—	85,0
Lüneb. Wachsbl.	—	50,75
Magdeb. Bergw.	26,75	25,5
Magdeb. Mühlen	97,0	96,5
Mannesmann-W.	51,0	52,375
Mansfeld	20,25	20,5
Masch. Untern.	36,25	37,375
M.F.Buckau-Wolf	55,25	56,5
Maximilianshütte	—	—
Mech. Web. Sorau	—	—
Mech. Web. Zittau	—	18,75
Mercur Wollw.	84,0	84,25
Miag	26,25	26,5
Mimosa A.-G.	177,0	177,37
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	33,0	30,0
Montecatini	—	—
Mönch L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	127,75	—
Nordd. Steingutf.	—	—
Nürnb. Herkules	17,5	—
Obsch. Eisenb. B.	10,5	10,5
Obschl. Koksw.	40,75	41,75
Orenst. & Koppel	33,25	34,875
Phönix Bergwerk	27,0	27,625
PhönixBraunkohl.	56,75	—
Pintsch A.-G.	66,0	—
Pittler Werkzg.	—	—
Plauener Gardinen	28,5	—
Plau. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	42,0	42,125
Poppe & Wirth	28,0	—
Präsp. Untern.	—	—
Preußengrube	—	—
Radeb. Export-Br.	148,5	145,25
Rathg. Waggonf.	37,5	37,625
Reichelbräu	131,0	130,0
Reinecker A.-G.	—	55,0
Rhein. Braunk.	164,5	165,75
Rhein. Spiegelgl.	46,5	47,5
Rhein. Stahlwerk	65,75	67,75
Rh.-Westf. Elektr.	68,125	70,5
D. Richter A.-G.	—	—
Riebeck Montan	—	62,5
Riedel A.-G.	42,5	43,5
Rockstroh-Werk	—	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	38,5	38,0

	18. 10.	17. 10.
Roßlauer Zuckerf.	39,875	39,875
Ferd. Rückforth	32,0	33,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgersw. A.-G.	38,625	41,375
Sachsenwerk	39,75	39,5
Sächs.-Thr. Prtld.	25,75	25,0
Sächs. Webstuhl.	23,25	21,75
Salzdetfurth	182,0	—
Sarotti Chocolade	70,0	70,0
Saxonia Cement	—	50,5
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. u. Z.	—	—
Schl. Brgb. Beuth.	64,0	61,25
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—*	—*
do. Lit. B	85,0	86,875
Schl. Lein. Krmst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	38,25	37,25
Schneider, Hugo	—	27,25
Schöfferhof	135,0	—
Schub. & Salzer M.	164,75	165,12
Schuckert, Elektr.	72,0	73,25
Schultheiß	56,5	56,0
Scholz jun., Fritz	—	47,0
Schwabenbräu	101,0	—
Seidel & Naumann	11,5	11,5
Siegersd. Werke	43,0	43,75
Siemens Glasind.	46,0	—
Siemens & Halske	118,25	119,5
Sinner A.-G.	54,0	52,0
Somag	—	—
Sonderm. & St. LitA	—	—
do. Lit. B	—	—
Staßfurt. chem. F.	—	—
Steatit Magnesia	28,0	—
Steingutf. Colditz	—	22,0
Stettiner Chamotte	18,5	18,75
Stettiner Elektr.	109,0	107,0
Stock & Co., Spir.	39,0	—
Stöhr Kammgarn	54,0	54,375
Stollberg Zinkh.	—	—
Sturm Falzziegel	—	25,0
Thale, Eisenhand.	—	—
Thörls Ver. Oelf.	68,5	69,5
Thüringer Elektro	—	—
Thür. Gasges.	90,25	—
Tietz, Leonh.	47,0	47,5
Trachenbg. Zuck.	56,0	54,0
Transradio	—	138,0
Tripitz A.-G.	23,75	23,75
Triton-Werke	10,5	12,25
von Tuchersche	48,0	51,625
Tüllfabrik Flöha	—	39,0
Unger, Gebr.	26,5	27,0
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	28,0	28,0
Ver. Altbg. Spielk.	81,5	—
Ver. Bautz. Papf.	20,25	—
V. chem. W. Charlbg.	—	—
V. Dt. Nick.-W.	60,25	60,25
Ver. Glanzst. Elb.	75,5	75,0
Ver. Laus. Glas	17,0	—
Ver. Met. Haller	21,75	21,25
Vr. Portlandz. Sch.	43,75	43,0
V. Smyrna-Tepp.	—	—

	18. 10.	17. 10.
Ver. Stahlwerke	23,5	24,0
Ver. Stahl-Zypen	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	—	37,75
Vogel-Telgr.-Dr.	27,0	28,0
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	—	—
Volkstedter Porz.	—	—
Wagner & Co.	39,5	39,5
Wanderer-Werk	26,25	28,0
Wegelin & Hübner	10,375	10,625
Wersch.-Weiß. B.	—	—
Westereg. Alk.	107,75	107,5
Wicking. Portl.	7,0	7,5
Wunderlich & Co.	35,0	—
Zeiß Ikon	—	67,0
Zeitzer Masch.-F.	34,5	35,5
Zellstoff-Vr. abg.	—	4,0
Zellstoff-Waldh.	43,0	44,0

Versicherungs-Aktien

	18. 10.	17. 10.
Aachen-Münch. F.	819,0	810,0
Allianz Stuttg. Ver.	162,0	161,0
do. Lebensv.-Bk.	156,0	157,0

Kolonialwerte

	18. 10.	17. 10.
Ostafrika	34,0	—
*Kamerun	18,5	—
Neu-Guinea	145,0	148,0
Otavi-Minen	16,25	17,0
Schant. Hdlsges.	33,0	33,5

Die internationalen Diskontsätze

	%	seit
Deutschland Wechs.-Disk.	4	22. 9. 32
Deutschland Lombard	5	22. 9. 32
Belgien	3½	14. 1. 32
Bulgarien	8½	16. 5. 32
Dänemark	3½	12. 10. 32
Danzig	4	12. 7. 32
England	2	1. 7. 32
Finnland	6½	19. 4. 32
Frankreich	2½	10. 10. 31
Holland	2½	19. 4. 32
Italien	5	2. 5. 32
Norwegen	4	1. 9. 32
Oesterreich	6	24. 8. 32
Polen	7½	2. 10. 30
Portugal	6½	4. 4. 32
Rumänien	7	4. 3. 32
Schweden	3½	1. 9. 32
Schweiz	2	22. 1. 32
Spanien	6½	8. 7. 31
Ungarn	4½	17. 10. 32
Tschechosl.	4½	26. 9. 32
USA.	2½	24. 6. 32

Berliner fortlaufende Notierungen

vom 18. Oktober

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	46,12	46,5
do. Neubesitz	6,5	6,45
Ver. Stahlw.-Obl.	53,0	52,0
A.G. für Verkehr	40,87	—
Allg. Lok.-Kraft	64,0	62,0
Dt. Reichsb. Vz.	85,75	85,87
Hamburg-Paket	16,87	16,87
Hamburg-Süd	—	—

	Anfang	Schluß
Hansa-Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	17,37	—
Otavi-Minen	16,25	—
Bk. el. Werte	53,0	—
Bk. für Brau	68,75	—
Reichsbank	125,75	125,75
Alg. Kunstzijde	56,25	—
A. E. G.	32,5	—
Bayern-Motoren	60,5	—
I. P. Bemberg	55,5	—
Berger Tiefbau	—	—
Berl. Licht u. Kraft	114,37	114,25
Berl. Maschinen	28,5	—
Brk. Brikett	138,0	138,0
Buderus	38,75	—

	Anfang	Schluß
Charl. Wasser	74,0	73,75
Chade	164,0	165,0
Conti-Gummi	103,25	—
Daimler-Benz	20,37	20,0
Dt. Atl. Telegr.	94,0	—
Dt. Conti-Gas	88,75	88,0
Dt. Erdöl	72,75	—
Dt. Linoleum	45,5	44,5
Dt. Eisenhandel	20,0	—
Eintracht Brk.	—	—
El. Lieferung	—	—
El. Licht-Kraft	88,0	—
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	94,5	93,75
Feldmühle	60,0	60,25
Felten-Guilleaume	56,0	—

	Anfang	Schluß
Gelsenk. Berg	39,5	—
Gesfürel-Loewe	71,5	—
Th. Goldschmidt	—	—
Hamb. El.-Werke	97,0	96,875
Harpener Berg	73,0	72,75
Hoesch	37,25	37,0
Holzmann	56,5	55,25
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genüsse	98,25	—
Gebr. Junghans	14,0	—
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	101,25	—
Klöcknerwerke	34,12	33,875
Lahmeyer	118,5	118,75
Laurahütte	15,75	—

	Anfang	Schluß
Mannesmann	51,5	50,625
Mansfeld Bg.	—	—
Maschbau-Unt.	36,0	36,25
Maximilianh.	—	—
Metallges.	35,0	—
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	41,625	40,125
Orenstein	34,125	33,75
Phönix Berg	27,375	26,375
Polyphon	42,0	—
Rhein. Braunk.	165,0	165,0
do. Elektro	71,5	—
Rheinstahl	66,0	64,5
Rh.-W. Elektro	69,0	68,625
Rütgerswerke	38,625	—
Salzdetfurth	—	—

	Anfang	Schluß
Schl. Berg-Zink	—	—
Schl. Elektro	85,75	85,25
Schub.-Salzer	165,0	—
Schuckert El.	72,25	71,5
Schultheiß	56,5	56,0
Siem.-Halske	118,37	117,75
Stöhr Kammgarn	54,625	—
Stollberg Zink	—	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	—	—
Leonh. Tietz	48,5	—
Ver. Stahlw. Akt.	23,75	23,125
Vogel Telegr.	27,0	27,0
Westeregeln	108,0	—
Zell-Waldhof	48,5	—